

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

29.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Der Land“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerbstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 10 Schilling Nr. 750

Bezugpreise: Im Inlande monatlich 4.20, mit Zustellung ins Haus 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5.40. Deutschland monatlich 5.—; in das übrige Ausland monatlich 5.70.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 10 Schilling Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vornherein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 98

Donnerstag, den 29. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 26. Klemens Br. Dienstag, 27. Peregrinus. Mittwoch, 28. Vitalis. Donnerstag, 29. Peter W. Freitag, 30. Karhar. S. Samstag, 1. Mai. Pbil. u. Jof. Sonntag, 2. 4. Cant. Ach.

## Eine neue österreichische Bundesanleihe.

### Zur Beschaffung der Mittel für Straßenbauten und Elektrifizierungsarbeiten.

Wien, 28. April. Bundesminister Dr. Schürff sprach in einer Gewerbeversammlung in Waldhofen a. d. Ybbs über die Wirtschaftskrise, deren Höhepunkt überschritten sei und im nächsten Jahre keine Wiederholung finden dürfe, weil auf gesetzgeberischem Wege entsprechende Erleichterungsmaßnahmen für die Wirtschaft vorbereitet seien. Eine raschere Abhilfe wäre, meint der Minister, nur möglich geworden, wenn reichlichere finanzielle Mittel als die im Budget bewilligten zur Verfügung ständen. Die Regierung beschäufte sich daher seit langem mit dem Plane, für bestimmte produktive Zwecke im Wege einer Anleihe größere Mittel sicherzustellen, da die geringen aus dem Völkerbundkredit verblassenden Kreditreste zur Sicherung der Währung erhalten bleiben müßten. Es kämen hier insbesondere größere Investitionen auf dem Gebiete des Hochbauwesens, der Straßenverbesserung und einer weiteren Elektrifizierung der Bundesbahnen in Betracht. Die 4000 Kilometer betragenden österreichischen Bundesstraßen müßten in einer Ausdehnung von 1500 Kilometer einem vollständig modernen Umbau zugeführt werden, der dem heutigen Automobilverkehr anzupassen sei, was einen Betrag von 50 Millionen Schilling erfordere. Die allgemeine Bundesanleihe für produktive Zwecke soll zum Teil im Inlande, zum Teil im Ausland aufgelegt werden, um die erforderlichen Kapitalien aufzubringen.

### Die Vorgeschichte der Anleihe.

Wien, 29. April. (Priv.) In seiner Rede in Waldhofen führte Handelsminister Dr. Schürff noch aus, daß die Regierung mit den letzten staatlichen Aufträgen bis an die Grenze der vom Standpunkt des Budgets möglichen Maßnahmen gegangen sei. Die Regierung verhehle sich keineswegs, daß der bestehenden Wirtschaftskrise rascher und radikaler Abbruch getan werden könnte, wenn der Bundesverwaltung reichlichere finanzielle Mittel zur Verfügung ständen, als ihr durch das Budget bewilligt worden seien. Österreich habe aus der Völkerbundanleihe von 500 Millionen Goldkrone nur rund 520 Millionen Schilling zur Verfügung, da ein großer Teil des übrigen Betrages zur sofortigen Rückzahlung der tschechischen Vorschüsse verwendet werden mußte.

Von den verbleibenden Beträgen müßten weiter mehr als 200 Millionen für die Budgetabgänge verwendet werden. Von dem verbleibenden Rest müßten für den Rückkauf von Völkerbundanleihen für die Durchführung der Arbeiten zur Elektrifizierung der Bundesbahnen, für den Ankauf von Abrechnungsschuldverschreibungen und für andere Zwecke entsprechende Beträge sichergestellt bleiben, so daß derzeit nur mehr ein verhältnismäßig kleiner Rest von 148 Millionen Schilling vorhanden ist. Da für die Elektrifizierungsarbeiten in den Jahren 1927 und 1928 rund 70 Millionen Schilling benötigt werden, verbleiben noch 78 Millionen, die jedoch dem Hauptzweck der Völkerbundanleihe, nämlich der Sanierung der Währung erhalten bleiben müssen.

Die Finanzierung der Hochbauten und Straßenbauarbeiten kann daher auf diesem Wege nicht verwirklicht werden und die Bundesregierung muß sich mit dem Gedanken befassen, einen anderen Weg für die Sicherung dieser Investitionskapitalien zu eröffnen. Darum war die Bundesregierung mit dem Plane beschäftigt, für die Ausbringung der zur Modernisierung unserer Bundesstraßen unerlässlich notwendigen Beträge eventuell den Anleiheweg zu beschreiten.

Das Projekt einer Straßenanleihe ist nicht neu. Das Handelsministerium hat es bereits seit zwei Jahren eingehend erwogen. Um die österreichischen Bundesstraßen, die 4000 Kilometer betragen und von denen 1500 Kilometer in erster Linie einem vollständig modernen Umbau zugeführt werden müssen, um sie dem heutigen, die Straßen überaus stark in Anspruch nehmenden Automobilverkehr anzupassen, sei mindestens ein Betrag von 50 Millionen Schilling nötig. Dieser Betrag würde eine halbwegs moderne Herstellung der wichtigsten Straßenstrecken ermöglichen. Diese Belastung würde sich auf zehn Jahre verteilen und könnte aus den Mitteln des Budgets nicht gedeckt werden, weil sonst die nicht zum Umbau kommenden Teile der Bundesstraßen vernachlässigt werden müßten. Daher wurde die Finanzierung sämtlicher Autoabgaben in

Österreich vorgeschlagen, um aus dem Ertragnis der Zinsen und dem Amortisierungsdienst eine Straßenanleihe zu decken. Dieses Projekt müßte als gescheitert betrachtet werden, weil ein einseitiger Verzicht der Landesregierungen, deren Länder bisher Autoabgaben eingehoben haben, nicht erreicht werden konnte. Erst in den letzten Tagen ist durch das Bundesland Wien die Erklärung erfolgt, daß es auf die Einkünfte aus der Autoabgabe nicht verzichten könne. Diese Form der Anleihe sei somit vorläufig außer Diskussion gestellt. Es sollen daher nunmehr durch eine allgemeine Bundesanleihe für produktive Zwecke, die zum Teil im Inlande, zum Teil im Ausland aufgebracht werden könnte, die für die verschiedenen notwendigen Investitionen erforderlichen Kapitalien aufgebracht werden.

### Die Wehelsdorfer Affäre im steirischen Landtag.

Graz, 28. April. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde bei überfüllten Galerien der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Sokol-fälschungsangelegenheit von Wehelsdorf verhandelt. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses Landtagspräsident Schreckenshal verlas zunächst die bereits veröffentlichten Majoritäts- und Minoritätsvoten des Untersuchungsausschusses und erläuterte hierauf den Bericht der Mehrheit als Begründung des Majoritätsvotums. Der Berichterstatter stellte fest, daß der Untersuchungsausschuss sämtliche Beweisanträge Folge gegeben hat und insbesondere auch sämtliche von den Vertretern der Opposition in dieser Sache geführten Zeugen geladen hat. Im ganzen wurden 63 Zeugen geladen. Obwohl in der dritten Sitzung des Untersuchungsausschusses einvernehmlich der Beschluß gefaßt worden war, das Beweisverfahren zu beenden, wurden zu der für den 7. April einberufenen vierten Sitzung auf Antrag des Landesrates Oberzauer (Sozdem.) neuerlich 12 Zeugen vorgeladen. Als Ergebnis des umfangreichen, sorgfältig durchgeführten Beweisverfahrens stellt der Majoritätsbericht den Zusammenhang aller jener Beweisaufnahmen fest, die dem Grafen Wehelsdorf als seine angeblichen Äußerungen im ungarischen Untersuchungsausschuss von der Minderheit in den Mund gelegt wurden und konstatieren, daß auch das Minoritätsvotum der sozialdemokratischen Minderheit des Untersuchungsausschusses des steirischen Landtages unter dem Eindruck der Ergebnisse des Beweisverfahrens an diesen Beweisaufnahmen nicht mehr festhalte.

Der Mehrheitsbericht versucht sodann die im Minoritätsvotum aufgestellten Behauptungen zu widerlegen.

Landesrat Oberzauer (Soz.) vertrat die Begründung des Minoritätsvotums der Sozialdemokraten. Redner stellte fest, daß auch die Minderheit zu dem Ergebnis kam, daß die Untersuchung nicht zu einer Feststellung der Angriffe gegen den Landeshauptmann geführt habe. Wenn aber auch gegen den Landeshauptmann keinerlei Beweisaufnahmen zu erheben sind, so sei das Vorgehen der Polizei bei den Erhebungen nicht einwandfrei gewesen. Redner suchte das an einzelnen Details nachzuweisen.

Landesrat Dr. Enger stellte namens der Christlichsozialen Partei fest, daß die Angriffe gegen den Landeshauptmann Dr. Rintelen durch nichts bewiesen wurden und sich als unehrlich herausgestellt haben. (Erneuter stürmischer Beifall, lebhafter andauernder Widerspruch bei den Sozialdemokraten, Pörm.) Dr. Enger fährt dann aus, daß auch die Angriffe gegen die Grazer Polizeidirektion und insbesondere gegen den Leiter Sozial Dr. Dittrich durch nichts erwiesen wurden. (Erneuter stürmischer Widerspruch und Pörm auf den Bänken der Sozialdemokraten.)

Unter stürmischem Beifall der Majoritätspartei verweist Redner auf die furchtbar erhobenen grundlosen Angriffe der Sozialdemokraten im Nationalrat gegen Hofrat Doktor Ramsauer. Zwischen den Großdeutschen und Sozialdemokraten kommt es dabei zu einer erregten Kontroverse. Der Vorsitzende mußte wiederholt um Ruhe ersuchen.

Im Namen der Christlichsozialen Partei erklärte Doktor Enger, daß er dem Majoritätsbericht des Untersuchungsausschusses volle Zustimmung gebe. Landesrat Dr. Süßler (großdeutsch) erklärte, seine Partei halte die Angriffe auf den obersten Funktionär des Landes für voll-

kommen und berechtigt. (Großer Beifall.) Die Sozialdemokraten wollen ihr Abstreifen von den erhobenen Vorwürfen mit Zeichen decken und diese sollen Beamte der Landesregierung und der Polizei sein. Dazu stehe keine Partei nicht die Mauer. (Erneuter stürmischer Beifall.)

### Eine französische Aktion gegen den deutsch-russischen Vertrag.

#### Mundfrage bei sämtlichen Völkerbundmächten. — Der Aufruf für „Mitteilungen an Deutschland.“

London, 28. April. Die Blätter erfahren, daß Frankreich mit den Regierungen der im Völkerbund vertretenen Staaten in Fühlung getreten sei, um zu erfahren, ob sie mit der französischen Auffassung, daß der russisch-deutsche Vertrag weder mit dem Völkerrecht noch mit dem Vertrag von Locarno im Einklang zu bringen sei, übereinstimmen. Diese Fühlungnahme soll den diesbezüglichen Mitteilungen an Deutschland vorangehen, da Frankreich sich gegenüber den Völkerbundmächten zu bedenken wünsche.

Frankreich rechne dabei auf die Unterstützung Chamberlains, die aber sehr zweifelhaft sei, da Chamberlain vor kurzem die Erklärung abgegeben habe, Deutschland habe die Zusicherung gegeben, daß der Vertrag nicht in Frage komme, was gegen den Völkerbund oder Locarno gerichtet sei.

Die Aussichten auf eine friedliche Session des Völkerbundes anlässlich der erneuten Verhandlung wegen der Aufnahme Deutschlands seien einigermassen unsicher, wenn Rußland jubile, Deutschland mit sich selbst zufrieden, Frankreich irritiert und die Haltung Großbritanniens unbestimmt sei.

### Erklärungen des Sowjetbotschafters in Paris.

Paris, 29. April. (Priv.) Der Sowjetbotschafter Kofowksy erklärte: Die beiden Pakte über die Neutralität und die Sicherheit, die wir mit der Türkei und Deutschland abgeschlossen haben, bilden in gewissem Sinne die Basis unserer Außenpolitik. Wir sind bereit, ähnliche Abkommen mit allen anderen Mächten abzuschließen, die sich unsere freundschaftliche Mitarbeit sichern wollen. Durch die wechselseitige Garantie, die vorliegt, daß kein Vertragsteil gegen eine andere Vertragsmacht eine aggressive Politik betreibt, welche die territoriale Unabhängigkeit sowie die politische und wirtschaftliche Integrität eines Vertragsteiles schädigen würde, kann man eine solche Basis für den Frieden schaffen.

Auf die Frage: „Sind Sie auch bereit, mit Rumänien ein derartiges Abkommen zu schließen?“ antwortete der Botschafter: „Ja wohl, unter der Bedingung, daß die beharabische Frage vorher geregelt wird.“

Was die Schiedsverfahren anlangt, so erklärte Kofowksy, man betrachte diese Schiedsverträge mit großer Vorsicht, weil zwischen Rußland und anderen Ländern große Unterschiede über die Prinzipie des privaten Rechtes bestehen, aber sowohl der Vertrag mit der Türkei als auch jener mit Deutschland sehe ein Verfahren der Versöhnung vor.

### Chamberlain über den Berliner Vertrag.

London, 28. April.

Im Unterhause fragte Oberst Wedgwood, ob die englische Regierung sich der Auffassung des tschechoslowakischen Außenministers Beneš anschließe, daß die Locarno-Mächte berechtigt seien, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie keine Neutralitätsverpflichtungen gegenüber Rußland eingehe, die mit ihren künftigen Verpflichtungen aus Artikel 16 der Völkerbundsatungen in Widerspruch stehen könnten.

Chamberlain erwiderte, die englische Regierung habe bei Erhebung von Vorstellungen gegenüber Deutschland wegen des deutsch-russischen Vertrages nicht in Einvernehmen mit den anderen Regierungen gehandelt. Wie er bereits in seiner Beantwortung einer Anfrage vom 21. ds. festgelegt habe, seien der deutschen Regierung Zusicherungen gemacht worden, daß der deutsch-russische Vertrag mit der Völkerbundsatung nicht unvereinbar sein werde und er habe den Botschafter in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung von der großen Bedeutung in Kenntnis zu setzen, die England diesem Punkte nicht weniger beizumessen.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Wedgwood, ob Chamberlain dem Hause angeben könne, aus welchen

Gründen sich die englische Regierung der Auffassung Dr. Benesch nicht anschließen, erwiderte Chamberlain verneinend. Der Text des Vertrages und des Notenwechsels liegen jetzt vor, aber ich habe noch nicht Zeit gehabt, die Schriftstücke mit der erforderlichen Sorgfalt zu prüfen und ich möchte erst auf Grund eines eingehenden Studiums meine Meinung darüber äußern. Andererseits habe ich es mit Rücksicht auf die von der deutschen Regierung gemachten Zusicherungen nicht für notwendig gehalten, außer den hier erwähnten weiteren Darstellungen zu machen und ich wurde auch von anderer Seite nicht hierzu aufgefordert.

### Die Abfindung der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser.

Die Kompromißverhandlungen gescheitert. — Insidierung der innerpolitischen Lage.

Berlin, 29. April. (Priv.)

Die Bemühungen, zwischen den Parteien ein Kompromiß in der Frage der Fürstenabfindung zustande zu bringen, müssen als gescheitert angesehen werden. Die Beratungen des Rechtsausschusses des Reichstages, der sich mit dem Kompromißentwurf der Reichsregierung befaßt, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt, da für den Entwurf weder die Zustimmung der Sozialdemokraten noch die der Deutschnationalen zu erlangen war, die beide den Regierungsentwurf aus entgegengelegten Gründen ablehnten, weshalb nicht einmal im Ausschuss die notwendige Mehrheit zustande gebracht werden konnte. Die Frage der Fürstenabfindung wird also durch ein Volksemissiv entschieden werden. Dem Volksemissiv liegt der gemeinsame Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten auf durchwegs entschädigungslose Enteignung der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser zugrunde.

Die innerpolitische Situation wird durch diesen Stand der Fürstenabfindungsfrage außerordentlich angespannt. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt zu der Lage: Fällt der Volksemissiv positiv aus, so steht eine schwere innerpolitische Krise bevor. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß der Reichspräsident die Verkündigung des Gesetzes ablehnt und es vorzieht, zurückzutreten. Die Regierung tut, die das Volksbegehren bekämpft hat, wäre jedenfalls zum Rücktritt gezwungen. Fällt der Volksemissiv negativ aus, wird nichts anderes übrig bleiben, als die Verhandlungen über ein Kompromiß wieder aufzunehmen.

### Reichstagsdebatte über das Volksbegehrens-Gesetz.

AB. Berlin, 28. April. Der Reichstag trat heute in die erste Beratung des durch das Volksbegehren an den Reichstag gelangten Gesetzes über die Enteignung der Fürstenvermögen ein. Auf Antrag des Abg. Fried (Böhmisch) wird damit die Beratung eines Antrages der böhmisches Freiheitspartei verbunden, der die Enteignung der Paul- und Börsenfürsten fordert.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) sagte, ganz unzutreffend sei das Rechtsgutachten, wonach das Gesetz zur Fürstenenteignung verfassungswidrig sei. Tatsächlich soll in diesem Falle die Enteignung zu Gunsten des Allgemeinwohls erfolgen.

Graf Westarp (Deutschnational) erklärte, die Sozialdemokraten berufen sich auf 12 1/2 Millionen Stimmen für das Volksbegehren. Sie erwähnen aber nicht die 24 Millionen, die sich nicht eingeschrieben haben, also dagegen sind.

Abg. Wunderlich (Deutsche Volkspartei) gab für seine Fraktion eine kurze Erklärung ab, in der es heißt:

Die Deutsche Volkspartei steht in der Enteignungsvorlage eine brutale Entrechtung einer Gruppe von Staatsbürgern. Diese Enteignung widerspricht nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Geiste der Verfassung.

Abg. Neubauer (Komm.) erklärte, die deutsche Regierung habe in London beim Dawespaß die deutsche Selbstständigkeit um 800.000.000 Mark verkauft; den Fürsten wolle sie den dreifachen Betrag geben.

Abg. von Richthofen (Dem.) wandte sich gegen die Rede des Abg. Grafen Westarp und sagte, in den Fragen der Auseinandersetzung mit den Fürsten werden die Grundzüge des geltenden formalen Rechtes zum schlimmsten Unrecht gegen das Volk, darum sei eine gesetzliche Regelung nicht zu umgehen.

Reichsinnenminister Dr. Kals erklärte, die Revolution habe versäumt, das Problem der Auseinandersetzung mit den Fürsten zu lösen. Die zu weit gehenden Ansprüche der Fürsten hätten jetzt das Problem neu aufgerollt. Unter dem parlamentarischen Regime wäre es erwünscht, daß die Lösung nicht durch Volksabstimmung, sondern auf parlamentarischem Wege erfolge.

### Die Forderung nach einem Volksbegehren über die Aufwertung.

AB. Berlin, 28. April. Zu dem von den Interessenverbänden derzeit angeforderten Volksbegehren, durch das eine Abänderung der Aufwertungsgesetze verlangt werden soll, haben die Vorstände des deutschen Handwerker- und Gewerbetreibendertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Stellung genommen. In einer Entschließung wird die Erwartung ausgesprochen, daß die gesetzgebenden Faktoren dem Begehren nach einer Abänderung der Aufwertungsgesetze mit aller Bestimmtheit entgegenzutreten.

### Die Verhandlungen im Nisgebiete.

II. Paris, 29. April. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß gestern nachmittags in Nida zwischen den französischen und spanischen Delegierten und den Nivertertern eine grundsätzliche Einigung über die Entwaffnung des Nis erreicht worden sei.

# Tagesneuigkeiten

## Wetterberichte.

Innsbruck, 29. April. Der gestrige Tag brachte wechselnde Bewölkung, am Abend zogen sich Gewitterwolken zusammen, aus denen gegen 11 Uhr nachts ein darter Platzregen niederhing. In den heutigen Frühstunden erfolgte Aufhellung; am Morgen zeigte das Thermometer 9 Grad bei strahlend blauem Himmel.

Salzburg, 29. April. Sehr schönes, warmes Frühlingswetter.

Bregenz, 28. April. Nach dem bis über Mitternacht anhaltenden heftigen Regen folgte heute ein sonniger und heiterer Tag. Trotz der herrschenden Windstille war es noch immer ziemlich kühl.

III. München, 29. April. Langsame Aufhellung, etwas wärmer.

Wien, 29. April. (Priv.) Wettervorhersage: wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge nicht ausgeschlossen, etwas kühler.

## Die Verheerungen des Sturmwetters in Oberösterreich.

AB. Linz, 28. April. Der Sturm, der Samstag abends eingesetzt und den ganzen Sonntag über gewütet hat, hat nach den nunmehr vorliegenden Meldungen in Oberösterreich fürchterliche Verheerungen angerichtet. So wurden in den Wäldern der Herrschaft Ainsitz im unteren Mühlviertel Tausende von Bäumen entwurzelt oder abgesprengt und in den Wäldern des Stiffes Schlägl etwa 10.000 Festmeter Wald umgelegt.

## Wieder eine ungarische Banknotenfälscher-Affäre.

AB. Wien, 28. April. Lange vor der Frankenfälschung-Affäre tauchten in Ungarn falsche ungarische Banknoten zu einer Million Kronen auf, wobei es sich herausstellte, daß an dem Vertrieb dieser Noten die Familie des Wunderabbi Friedländer beteiligt war. Es wurde festgestellt, daß im ganzen 2400 falsche Millionencheine in Verkehr gelangt sind. Weiter ergaben die Nachforschungen, daß falsche Millionennoten auch außerhalb Ungarns verbreitet wurden.

Die Wiener Polizei hat nun als Ergebnis dieser Nachforschungen in den letzten Tagen eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen, darunter einen gewissen Samuel Weiß, der eigentlich Jeremias Weingarten heißt und ein Neffe des Wunderabbi ist, weiter einen gewissen Max Bergner, Abraham Sommerfeld und Wendel Trehler. Diese wurden verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Man fand bei ihnen eine Reihe von falschen Noten zu einer Million ungarischer Kronen. Die Budapestener Oberstadthauptmannschaft wurde von den Verhaftungen in Kenntnis gesetzt.

## Eine Verhaftung in Budapest.

AB. Budapest, 28. April. Die Polizei hat heute bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung eines gewissen Michael Jäger, der fiktiv ist und fiktiv verfolgt wird, falsche Millionennoten im Werte von einer Million beschlagnahmt. Jäger soll ein intimer Freund des in Wien verhafteten Jeremias Weingarten sein.

## Auch Kriegsanleiheobligationen wurden gefälscht.

AB. Budapest, 28. April. Die Budapestener Polizei hat in der Wohnung des Michael Jäger Stampflgen gefunden, von denen festgestellt wurde, daß sie bei der Fälschung von Kriegsanleiheobligationen verwendet wurden. Nachdem der Zusammenhang zwischen der Notenfälschung von Glasziska und der Fälschungen von Kriegsanleiheobligationen festgestellt wurde, hat die Polizei den Grundbesitzer Oskar Szabolcsay wegen Urkundenfälschung in Gewahrsam genommen.

## Verhaftung einer Fälscherbande in Rumänien.

### Falsche tschechoslowakische Banknoten.

AB. Budapest, 28. April. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Erhebungen, die in der Angelegenheit der in Kronstadt entdeckten Fälschungen eingeleitet wurden, haben zur Verhaftung einer Fälscherbande geführt, deren geistiger Urheber ein gewisser Goldenberg, es verstanden hat, einen Angestellten des Militärgeographischen Institutes, Julius Klein, dazu zu verleiten, falsche tschechoslowakische Zehnkronen-Noten herzustellen.

An der Finanzierung des Unternehmens nahmen die Druckerbesitzer Gebrüder Antal in Kronstadt und etwa zehn Kaufleute teil, die Goldenberg die notwendigen Mittel zur Verfügung stellten. Die Verhafteten verweigern jede Aussage über die gefälschten 10-Kronen-Noten. Die Untersuchung ergab, daß die Fälscherbande auch mit rumänischen Banknoten betrieblen, hauptsächlich im Zustande betrieb, indem sie 100-Lei-Noten durch gefungene Abstempelung in 400-Lei-Noten fälschte, die sie im Zustande, hauptsächlich in Oesterreich, in Verkehr brachte.

\* 8000 Schilling Steuergelder unterschlagen. Salzburg, 27. April. Beim heiligen Steueramt stand der ehemalige Obersteuerrat Wilhelm Schleich in Dienstleistung. Schleich wurde wegen Verdachtes, Steuergelder im Betrage von etwa 8000 s unterschlagen zu haben, vom Dienste entbunden und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Schleich befindet sich derzeit in einer Irrenanstalt.

\* Tschechische Sperrforts gegen Deutschland. Die tschechische Presse meldet, sollen längs der gesamten tschech-deutschen Grenze nach französischem Muster sogenannte Sperrbefestigungen angelegt werden, für

die die Mittel aus der im Lande aufzuliegenden Landesverteidigungsanleihe entnommen werden sollen. Es sollen in erster Linie befestigt werden die tschechische und die bayerische Grenze und erst, nachdem dieses geschehen ist, die tschechische Nordgrenze.

# Tirol und Nachbarländer

Das Heft 4 der illustrierten Zeitschrift „Bergland“ liegt der heutigen Gesamtauflage der „Innsbrucker Nachrichten“ bei. Die Vertriebsstellen in Innsbruck werden damit Freitag beliefert.

Die Sängerkahrt ins Rheinland. Der Landeshauptmann von Tirol hat seine Teilnahme an der Sängerkahrt der „Volkensänger“ nach Köln und Düsseldorf zugesagt. Er wird die Reise im Flugzeug „Tirol“ zurücklegen.

70. Geburtstag. Am 27. April feierte der Kaufmann Alfons Florin in Innsbruck im engsten Familienkreise seinen 70. Geburtstag.

Vermählung. In Jenbach wurden getraut Dr. Oskar Pommar mit Fräulein Veria Hochstaller.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Anna Wirtenberger, geb. Joas, Finanzwach-Kommissärgattin, 67 Jahre alt; in Raiters der Postunterbeamte i. P. Michael Hartler im 80. Lebensjahre, und in Hall die Kreuzschwester Dinara Bonach von Lauterbach im Alter von 69 Jahren. — In Austerlitz verchied Mathias Grieber, Bundesbahnangestellter i. P. und Inhaber einer Trödlerei, im 60. Lebensjahre. — In Scharnitz starb Theresia Schweizer im 72. Lebensjahre. — In Zell a. B ist der Verberer, Sägewerks- und Realitätenbesitzer Josef Döbholzer im 60. Lebensjahre gestorben. — In Bregenz verschied der Oberpräsident der Bundesbahnen i. P. Michael Scherer im 81. Lebensjahre. — In Feldkirch starb der Lehrer Blum. — In Graz verschied im Alter von 19 Jahren Fräulein Paula Rosa Hilbrand, eine Tochter des Präsidenten der Bozenerberger Bauernkammer. — In Lufkenu ist im Alter von 48 Jahren Anna Hollenstein, geb. Hämmerle, gestorben. — In Bozen verchied der 60jährige Postbeamte Alois Friedl und die 53jährige Arbeiterfrau Maria Lorenz, geb. Egger. — In Linz verschied die Oberrechnungsrätin Josefa Helm. — In Graz sind gestorben: der Privat Friedrich Holzner, feinerzeit Metteur des „Grazener Tagblattes“ und Buchdruckereibesitzer in Nied i. B., und die Gasthausbesitzerin Marie Simoniti; in Mürzzuschlag Frau Rosine Jechmeister, die sich um die Kinderfürsorge besondere Verdienste erworben hatte; die Witwe Marie Winkler nach dem Mitbegründer der Berggenossenschaft für Seeres- und Zivilisierung in Köflach; die Kaufmannswitwe Anna Colignon; in Lagenfurt Landesgerichtsrat Dr. Fritz Eicher. — In Czernowitz ist der ehemalige tschechische Erzbischof und Metropolit Dr. Nepia, der lange Jahre auch Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses war, im 88. Lebensjahre gestorben. — In Berlin verchied der geschäftsführende Vizepräsident des Automobilclubs von Deutschland, Admiral Ramppold, an Herzschlag. Nach seinem Ausscheiden aus der Marine im Jahre 1909 trat er in den kaiserlichen Automobilklub. — In Tokio ist der bekannte Heerführer im russisch-japanischen Kriege, Marischall Comte Karakura Kawamura, hochbetagt gestorben.

Prof. Hofmann f. Aus Linz wird uns geschrieben: Aus Innsbruck kommt die Trauerkunde, daß Professor Karl Hofmann dort am Montag im Sanatorium an der Reichenbrücke nach längerem Leiden verchieden ist. Professor Hofmann stammt aus alter Linzer Familie, seine sympathische Gestalt, sein edler Charakter haben ihn zeitlebens die Zuneigung der Bevölkerung gesichert und ihr Mitgefühl anlässlich längerer Krankheit nach dem Wegzuge von Linz, als ihm das Leben in der einsamen Villa am Schlußberge den Lauf mit Innsbruck vorziehen ließ. Prof. Hofmann war 1851 geboren, machte seine Studien in Innsbruck und lehrte dann am Gymnasium in Wien und Villa Satein und Griechisch, resignierte aber schon vor mehr als 25 Jahren frei auf die Professur und widmete sich ganz der Landschaftsmalerei, in der er es zu großer Vollendung brachte. Auf zahlreichen Reisen in Italien und in allen Staaten am Mittelmeere sammelte er eine Unmenge Motive für seinen Pinsel und schuf größere und kleinere Landschaftsbilder in farbenreichen Tönen, die er teilweise auch an Liebhaber abließ. Der Aufenthalt über Sommer in seiner festschönen Villa ließ ihn viele Bilder aus der eigenen Heimat kopieren und heute gibt es viele Linzer, die eine seiner reizenden Schöpfungen ihr eigen nennen. Die Erinnerung an den idealen Menschen und Künstler wird hier weiterleben, wenn auch seine sterbliche Hülle nach der Überführung von Innsbruck in die Gruft gesenkt sein wird.

Der Lohnkampf im Malergewerbe. Zur Notiz vom 28. ds. teilt uns die Kammerbezirksgenossenschaft der Maler, Lackierer und Vergolder von Nordtirol in Innsbruck mit, daß ihr von Einigungsverhandlungen nichts bekannt ist, da ihr von der Genossenschaft bis heute keinerlei Forderungen zugekommen sind. Die Genossenschaft verlangt lediglich vor einiger Zeit die Einberufung einer paritätischen Lohnkommission. Eine solche Kommission besteht laut dem abgeschlossenen Kollektivvertrag nicht; sie war daher auch nicht durchzuführen. Im Malergewerbe besteht deshalb der sonderbare Zustand, daß die Genossenschaft wohl in Streik getreten ist, der Zweck des Ausstandes aber bis heute noch nicht bekannt ist. Für die Genossenschaft: Der Vorsteher Josef Kleindl.

Wissenschaftliche Vortragsgesellschaft. Freitag, den 30. d. M., findet im Hörsaal der medizinischen Klinik um halb 7 Uhr abends die 20. Sitzung statt. Herr Pfandler (München): Zur Vorbeugung ansteckender Kinderkrankheiten. (Ohne Diskussion.) Verkauf der Wohltätigkeitspostmarken. Die ursprüngliche bis 30. April befristete postalische Verkaufszeit der Wohltätigkeitspostmarken 1928 wurde, wie uns die Postdirektion mitteilt, bis auf weiteres verlängert.

**Jahresversammlung des Kreises Tirol des Deutschen Schulvereines Südmärk.** Am Samstag den 21. d. M. fanden sich die Vertreter der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines zur Versammlung des Kreises Tirol in Innsbruck zusammen. Die Beteiligung von auswärts war eine liberale rege und die Versammlung nahm einen sehr anregenden und eindrucksvollen Verlauf. Der Obmann, Stadtrat Dr. P e m b a u r, begrüßte die Ortsgruppenvertreter und gab einen eingehenden Tätigkeitsbericht. Er erwähnte die Verhandlungen mit dem A n d r e a s - H o f e r - B u n d e wegen Zusammenschluß, die Errichtung der eigenen Geschäftsstelle, Museumstraße 31, und die Tätigkeit in der Volkshilfswegung. Er verwies auf eine große Reihe von Veranstaltungen, die der Deutsche Schulverein Südmärk durchführte oder an denen er wesentlichen Anteil nahm, darunter die Weinlandfeier, den Kinderanstellung, „Dissestrand-Alpenland“, den Besuch der Bremer Volkskunstgruppe, die Fahrt der Tiroler Gruppe nach Rommer, die Anwesenheitskundgebung am 9. Oktober, die Familienabende des Deutschen Schulvereines Südmärk und den Tiroler Tanzabend am 10. Februar, sowie die Kundgebung am 23. Februar anlässlich der Erklärungen des Bundeskanzlers R a m e t in der Südtiroler Frage. Ueberaus umfangreich war die Tätigkeit in Versammlungen und durch Zeitungspropaganda, auch die innere Arbeit zeigte den vollen Erfolg der Tätigkeit der Kreisleitung; es konnten acht neue Ortsgruppen gegründet werden, weitere sind in Gründung begriffen. Die Geschäftsstelle konnte ausgestattet werden mit den vorhandenen Beständen des Tiroler Volksbundes. Mit anderen Verbänden hatte der Deutsche Schulverein Südmärk innige Zusammenarbeit, vor allem mit der deutschösterreichischen Arbeitsgemeinschaft, in der er die Führung inne hat. Der Schriftenaustausch umfaßt 3000 Stk. Der Obmann dankte allen Mitarbeiterinnen sowie der Presse für die Unterstützung der Bestrebungen. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Kreisleitung und ihrem Obmann für die vorbildliche Arbeit einstimmig der Dank ausgesprochen. Hierauf wurde ein R a s s e n b e r i c h t erstattet, der einen Umfang von 7700 S aufwies und einen Bestand von 217 S ergab. Es wurde auch für die Kassensführung gedankt und Entlastung erteilt. Die Neuwahlen ergaben im allgemeinen die Wiederwahl der bisherigen Sachwalter, an Stelle einiger Herren, die ausstiegen, wurden Hofrat K a p a n u, Direktor K o s t e n z e r und Oberst M a y in die Kreisleitung berufen. Die weitere Wechselfrede ergab eine Reihe von ausgezeichneten Anregungen für die Ausgestaltung der Tätigkeit des Deutschen Schulvereines Südmärk in Tirol. Das Aufsichtsratsmitglied unseres Schulvereines, der ja von Tirol aus seine Gründung begonnen hatte, ist nur zu begrüßen, es ist auch anzunehmen, daß er in allen Orien und Tälern Boden gewinnt. — Abends nahmen die auswärtigen Vertreter an der vom Deutschen Schulverein Südmärk veranstalteten Gedenkstunde zum fünfzigsten Jahrestage der Volksabstimmung im großen Stadtsaal teil, über deren Verlauf bereits berichtet wurde.

**Großdeutscher Varietésprechabend.** Heute, Donnerstag, 29. Uhr abends, findet im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“, Sellenstraße, ein großdeutscher Sprechabend statt. Fortsetzung der Aussprache über Wirtschaftspragen.

**Die Bäckereien am 1. und 2. Mai geschlossen.** Wie uns vom Verband der Bäckereinnungen Tirols mitgeteilt wird, darf nach den gesetzlichen Bestimmungen am 1. Mai (Nationalfeiertag) und am darauffolgenden Sonntag, den 2. Mai, nicht gebacken und auch die Verkaufsstellen dürfen nicht offen gehalten werden. Der Verband hat sich allerdings bemüht, bei der Landesregierung die Aufhebung des Verbotes der Sonntagsarbeit für 2. Mai zu erwirken, wurde aber mit der Begründung abge wiesen (!), daß die Landesregierung mangels berück sichtigungswürdiger Gründe dem Ansuchen keine Folge geben könne. (Da braucht sich niemand zu wundern über eine solche Entscheidung; am ersten Tage wirkt sich die sozialistische, am zweiten Tag die christlich-sozialistische Varietätsauffassung aus! Folge davon: Contenti estote, beugt Euch mit altem Bräutlein (Nun. d. Red.) Die Brotkonsumenten werden daher gut tun, sich schon am Freitag, den 30. April, zu versorgen. — Wir verwelken übrigens auf die Bekanntmachung des Bäckerverbandes im Anzeigenteil.

**Einseitige Bevorzugung einer Bankfirma bei städtischen Arbeiten.** Es wird uns geschrieben: Bei der Ausschreibung der Arbeiten für das städtische Dammsbad liefen eine Reihe von Offerten ein. Angenommen wurde das Offert einer Firma, das mit seinen Preisen an dritter Stelle stand, während zwei andere Offerte bis zu 90 Millionen billiger waren. Dieser Beschluß wurde über Antrag des Obmannes der städtischen Bauaktion, Herrn A u e r, gefaßt. Welche Gründe hierfür maßgebend waren, ist nicht bekannt. Was sagt denn der städtische Finanzreferent dazu? Oder hat die Stadt Innsbruck 90 Millionen überflüssig?

**Flugzeugtransport der Südtiroler Luftkassa.** Am 28. ds. mittags wurde zum erstenmal die Hüttenverproviantierung mit empfindlichen Lasten durch Flugzeuge begonnen. Major St o f a v i j e v i e startete um 12 Uhr 30 Min. mit einer Pflichtenliste besetzten Biers, um das P a t s c h e r k o s e l h a u s damit zu besorgen. Vom Tafe aus konnte man mit freiem Auge beobachten, wie sich plötzlich vom Flugzeuge ein Fallschirm (System Heinecke) löste und mit seiner Last langsam zu Boden glitt. Mit dem Fernglas konnte man weiter sehen, wie bald darauf zwei Leute, die knapp neben dem Schutzhause gelandete Bierkiste einholten. Wegen der wechselnden Witterung ist es momentan leider nicht möglich, diese Verproviantierungsflüge vorher anzukündigen. Sobald die ersten praktischen Versuche durchgeführt sind, findet die Befliegung der Alpenhöfen bei jedem einigermaßen günstigen Wetter statt. Da die meisten Schutzhäuser gegenwärtig noch nicht bewirtschaftet sind, ist schon aus diesem Grunde eine Einschränkung der Flüge gegeben. — In diesem Versuch hat die Firma Franz G e n t s c h e l, Innsbruck, 30 Pflichten Zylinder in entsprechender Verpackung zur Verfügung gestellt, die unverfehrt gelandet sind.

**Behördliche Brandmarkung von Tierquälern.** Ein Er laß der oberösterreichischen Landesregierung verordnet, daß die Namen derjenigen Personen, denen tierquälende Handlungen nachgewiesen und die dafür bestraft wurden „durch öffentlichen Ausschlag zu

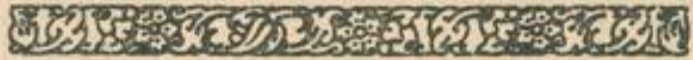
brandmarken“ seien. Weiter wird die Befehle erteilt, bei Befragungen ohne Rücksicht auf die Person des Tierquälers vorzugehen. Bezüglich des Vogelfanges werden die Bewilligungen äußerst rigoros behandelt und dieses Vorgehen ganz richtig damit begründet, daß durch den Vogelfang die für die Bodenkultur nützlichen Singvogelarten besonders gefährdet erscheinen. — Es ist zu wünschen, daß diese begrüßenswerten Verordnungen der oberösterreichischen Landesregierung auch von der Tiroler Landesregierung übernommen werden.

**Lottoziehung am 28. April.** Es wurden gezogen in Graz die Nummern: 59, 82, 84, 3, 58.

**Eine unheimliche Wohnstätte.** Ein ehemaliger 78 Jahre alter Stadtarbeiter, in der Renteigasse wohnhaft, wurde über Verfügung des Stadtphysikates wegen gänzlicher Erschöpfung in die medizinische Klinik überführt. Den von der freiwilligen Rettungsgesellschaft zur Durchführung des Transportes entsandten Samaritern bot sich beim Betreten der Wohnung ein unbeschreiblicher, Ekel erregender Anblick. Der allein hausende alte hilflose Mann, sein Bett und Zimmer stank förmlich vor Schmutz und vor Unrat. — Hier bestend einzugreifen bedürfte es guter Kraven und eingehender Desinfektionen.

**Nervenanschlag.** Am 28. April, 7 Uhr abends, erlitt ein junges Fräulein aus der Altstadt auf dem Schillerwege einen Nervenanschlag. Des Weges Kommende nahmen sich der Gebrannten an und telephonierten an die freiwillige Rettungsgesellschaft, die auch gleich am Platze erschien und die Überführung in die psychiatrische Klinik vornahm.

**Ein vermählter Bayer.** Seit 17. d. M. ist aus Bamberg in Bayern der 29jährige August M a t t i k abgängig. Seine letzte Nachricht stammt vom 21. d. M. aus F u n s b r u c k, worin er S e l b s t m o r d ankündigt. M a t t i k ist groß, schlank, dunkelblond, am linken Fuß fehlt infolge Kriegsverletzung die mittlere Zehe. Er trug eine gestreifte Hose und eine schwarze Toppe.



## „Bergland.“

In der heutigen Nummer gelangt das Aprilheft unserer illustrierten Monatszeitschrift „Bergland“ zur Ausgabe. Der größte Teil des textlichen und bildlichen Inhaltes ist diesmal dem Lande Salzburg gewidmet. In der Serie „Aus dem Silberlande Österreichs“ erscheint an der Spitze des Heftes die Salinentalstadt Hallein in Wort und Bild geschildert und veranschaulicht. In einem kulturhistorisch hochinteressanten, mit zahlreichen bisher unbekanntem Bildern aus Alt-Salzburg geschmückten Aufsatz „Die ehemalige Salzburger Universität“ erinnert Dr. Otto K u n z ein reich bewegtes heimatkundliches Zeitbild. Oberbaurat Alfred Stoeger spricht in sachkundiger Weise über den Ausbau der Wasserkräfte in Salzburg“, Baurat Ing. J. R a n c h o f e r schildert „Die Wasserkräfte der Stadt Salzburg“. Ein eigener, mit vielen Bildern ausgestatteter Aufsatz ist ferner dem großen oberösterreichischen Elektrizitätswerk Stern & Haßler in Linz und Gmunden gewidmet. Das weitbekannte Sanatorium Rosenhügel an der südwestlichen Peripherie Wiens, wo heute der große Radiosender der „Rosa“ steht, findet in dem illustrierten Beitrag „Eine Heilstätte im Wiener Wald“ eine anziehende Schilderung. Zwei moderne Prädikanten in Oberösterreich, die neue Donaustraße bei Steyregg, die größte Strombrücke Österreichs, und die neu-erbaute Traunfallbrücke sind als hervorragende technische Leistungen der Gegenwart im Bilde festgehalten.

Der erzählende und unterhaltende Teil enthält die Beiträge „Bocaneros Talisman“ von Eberhard W e l t e n h i l l e r, „Die drei Eismänner“ von Michel Philipp sowie kürzere Novellen und Skizzen von Maria von Traun, Fritz Müller-Garten s t e i n, Franz Molnar, Herbert B. P a i e r a, Helene Gebenbauer, D. U s c h n a t, Pia B o r t u. a. m.

Das vierfarbige Titelbild stellt das romantisch gelegene Wallfahrtsort St. Wolfgang im Salzkammergut dar und stammt von dem Salzburger Künstler Helmberger.

Das Aprilheft des „Bergland“ wird an unsere Abonnenten kostenlos abgegeben, im Einzelverkauf kostet die Nummer 1 S.



**Diebstahl.** Aus dem Hausgange Liebhafgasse 8 wurde ein Herrenrad, Marke Dürkopp, entwendet. — Einem Chemiker wurde aus seinem Schlafzimmer in der Herzog-Friedrichstraße 22 ein Paar Bergschuhe gestohlen.

**Ein betrügerischer Losagent.** In den letzten Monaten hat sich in Tirol der Kellner und Losagent Ferdinand T r u m l e r, 1902 in Neudorf bei Jiz geboren, nach G r o s s - I r a u, Bezirk Hartberg in Steiermark zurückgezogen. Er ist als Kontrollor und Losverkäufer verschiedener Wiener Bankhäuser unter den Namen Karl M i l l e r, Karl M i l l e r, Wilhelm H ö r m a n n und Alfred S c h i n a aufgetreten. Soweit bisher festgestellt wurde, hat er einer Wäuerin in L d r a n s 350 S, einer Frau in M a t t e r s 187 S, einem Volksschullehrer in einer Ortschaft bei V a n d e d 200 S herausgelockt und einem Südtiroler Pflichtling am Hauptbahnhof in Innsbruck einen Koffer mit wertvollem Inhalt herausgeschwindelt. Trumler, der wegen verschiedener Betrugsereien von Behörden in allen Bundesländern gesucht wurde, sitzt im Landesgericht in Linz in Haft. Wahrscheinlich ist die Reihe der in Tirol Geschädigten bedeutend größer als oben aufgezählt wurde. Deshalb mögen sich weitere Geschädigte entweder bei der Kriminalabteilung in Innsbruck oder beim nächsten Gendarmerteilposten melden.

**Vorbereitungsfutz für angehende Bürger- und Mittelschüler (Innen).** Die Schulnachhilfe Hofburg veranstaltet in den Monaten Mai und Juni für solche Kinder, die nächstes Schuljahr in die Bürger- und Mittelschule übertreten und entweder eine Aufnahmeprüfung machen müssen oder sich sonst besser vorbereiten wollen, einen Vorbereitungskurs in Deutsch und Rechnen. Im Betracht kommen nur Kinder unbedeutender Eltern. Kursstunden von 5 1/2 bis 7 Uhr im Saal der Arbeiterkammer. Beginn Montag, den 3. Mai. Die Aufnahme ist beschränkt.

**Lebensüberdrüssig.** Der 34jährige Schlosser Anton H o l z k n e c h t aus H ö t t i n g versuchte sich am 28. ds. M. mit Vpsol zu vergiften. Holzknecht wurde sofort von der Rettungsabteilung in die medizinische Klinik überführt, wo sich sein Zustand bereits gebessert hat, so daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt geworden.

**Versammlung ehemaliger Kriegsteilnehmer.** Es wird uns berichtet: Dieser Tage wurde im Gasthof „Reiter“ in Mariahilf die gründende Versammlung der Sektion Tirol der Republikanischen Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und der „Kriegsopfer“ in Wien durchgeführt. Nach Berichterstattung über die Vorbereitungen

zurde Aufklärung über verschiedene Anfragen der zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer gegeben. Hierauf hat Herr B e i t h, der eben Jahre in Rußland war, einen kurzen Lebensbericht über das Siedlungsgebiet Turkestan. In den Sektionsausführungen wurden gewählt als Obmann S c h e n k e r, Rudolph, Obmannstellvertreter W a n d r a t, Christian, Vertrauensmann bei der Arbeiterkammer Innsbruck B u r k h a r d t, Johann, erster Schriftführer B e i t h, Ernst, zweiter Schriftführer H e l f e r, Johann, Kassier B a c h l e r, Gottlieb, Kontrollor Engl, Johann und Rigg, Mathias, Frauenvertreterin Frau B e i t h, Antonie, Beiführer B i g, Viktor, Unterweger, Angerer und Braunias. Der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde mit 50 g, die einmalige Aufnahmegebühr mit 1 S festgelegt. Die einmalige Delegationsgebühr (für die Delegationen nach Rußland) beträgt 10 S. Anmeldungen können schriftlich an den Obmann S c h e n k e r, Innsbruck, Durrain Nr. 52, Barriere, oder an die Schriftführer B e i t h, Ernst, Goethestraße Nr. 5 und H e l f e r, H ö t t i n g e r a u Nr. 64, gerichtet werden.

**Karitas-Lotterie.** Die Verwaltung der Karitas-Lotterie in Innsbruck schreibt uns: Die in letzter Zeit vielen Zeitungen beiliegenden Prospekte der Karitas-Lotterie hatten einen rechtlichen Erfolg, daß die Lose binnen einigen Tagen vollständig ausverkauft waren. Tausende von Bestellungen können deshalb leider nicht mehr befreit werden. Die Karitas-Lotterie erjudet alle Besteller, das ihr entgegengebrachte Wohlwollen auch bei der nächsten Lotterie wieder zu bezeugen. Sie wird an alle Besteller, die neuer keine Lose mehr erhalten konnten, bei Eröffnung der nächsten Lotterie Prospekte übersenden.

**Gedächtnispenden.** An Stelle eines Kranzes auf die Bahre des verstorbenen Bürgerchulrektors Lukas D ö h e i m e r übermittelte der Lehrkörper der städtischen Knaben-Elementarschule I, Müllerstraße Nr. 35, dem Verein für Fernstudien in Innsbruck den Betrag von 30 S. Ferner spendeten: Familie Antonie K e i c h a r t, Innsbruck 10 S, Hofmeister Dr. B e r n h e d und Frau, Rindsteinweg bei Nürnberg, 20 S und Großkaufmann O t m a r T i c h o n e r, hier, 40 S.

**Ein Unfall des Bürgermeisters von Rente.** Man schreibt uns: Ein Unfall passierte in den letzten Tagen dem Bürgermeister Franz S c h r e i t e r. Als er sich in seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung, auf einem Stuhl sitzend, hinaussah, um die dort angebrachten Blumenkränze in Ordnung zu bringen, kippte der Stuhl um und Bürgermeister Schreiter wurde beim Fenster auf die Straße hinausgeworfen. Trotz des mehr als vier Meter messenden Sturzes erlitt er keine nennenswerten Verletzungen.

**Ein Revolverstieher.** Aus R e u t e wird uns berichtet: Ohne vorhergehenden Vorwarsel ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des Antepasses eine Missetat, deren Ursache wohl erst durch die gerichtliche Verhandlung geklärt werden wird. Von zwei Arbeitern, die sich am Heimwege befanden, griff der eine nach den Worten: Du kommst mir gerade recht, zum Revolver und brachte dem anderen einen Schuß in die linke Seite bei. Die Kugel, die in der Nähe des Rückenmarkes stecken blieb, wurde im Spital in Füssen entfernt. Der Verwundete ist bereits außer Lebensgefahr.

**Ungebetene Einquartierung.** Wie aus S c h r u n s berichtet wird, entdeckte man kürzlich in einer Villa im Gaueriale, daß das leerstehende Haus ungebetene Gäste bekommen hat. Einige Gauer hatten sich einquartiert und nachdem sie alles durchwühlt hatten, auch die vorhandenen Lebensmittelvorräte aufgezehrt. Sie haben sich einige Zeit dort aufgehalten und es dürfte ihnen dort auch kaum etwas abgegangen sein, da ganz ansehnliche Vorräte von Konserven und halbfertigen Lebensmitteln vorhanden waren. Als die Vorräte aufgezehrt waren, haben sie die Villa verlassen und dabei auch zwei Revolver, eine Thermosflasche und eine Touristenlaterne mit Mariniegas mitgenommen.

**Die Bodenseeregatta 1926.** Wie aus B r e g e n z gemeldet wird, wird die Frühjahrsregatta auf dem Bodensee am 12. und 13. Juni vor U e b e r l i n g e n abgehalten. Die Bodenseeweche findet vom 15. bis 22. August vor F r i e d r i c h s h a f e n, B r e g e n z und L i n d a u statt. Diese beiden Verbandswecheln sind für alle dem deutschen Seglerverband angeschlossene Jachtclubs offen.

**Jöhnwind mit Wäkenlauf in Osttirol.** Aus P i e n z wird uns berichtet: Der heftige Südwind, von dem die „Z. Nachr.“ am letzten Sonntag berichteten, hat auch hier gehaust, ohne gerade Schaden zu machen. Ein gleichzeitiger Regen brachte einen gelblichen sandigen, auf den Blechdächern deutlich angehäuftem Niederschlag, den man als afrikanischen Wäkenlauf ansehen will.

**Neuregulierung der Weiderechtverhältnisse in Hötting.** Am Sonntag, den 2. Mai, findet um 10 Uhr vormittags im Gasthause „Flunger“ in der H ö t t i n g e r a u eine Versammlung der Waldbesitzer Höttings, wegen Stellungnahme zur Frage der Neuregulierung der Weiderechtverhältnisse statt.

**Grubenbesuchungen am Haffer Salzberge.** Durch Fremde können Grubenbesuchungen im Monat M a i stattfinden in den Tagen: Vom 3. bis 6., vom 10. bis 12., vom 17. bis 20., vom 26. bis 29. und am 31. Mai. Die Besuchungsagen betragen für jede Person s. 1.10, für Studierende, Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten, sowie die sie begleitenden Lehrpersonen s. — 30 pro Person.

**Maimarkt in Schwaz.** Der Schwazer Vieh- und Krämermarkt findet am Montag, den 3. Mai, statt.

**Ein Ziegenhirt am Bahngleis verunglückt.** Aus J e n s b a c h wird uns berichtet: Der taubstumme Hirte Johann K i e s e r, der nach Erlaß im Jallerial die Ziegen hütete, wollte heute früh unmittelbar vor Herannahen des Frühzuges nach Jenbach das Geleise überqueren. Er wurde von der Lokomotive erfaßt. Kieseer, der mehrere Hautabschürfungen und eine Wunde am Kopfe erlitt, wurde sofort in das Spital nach J e l l am Ziller gebracht. Die Warnungssignale der Lokomotive hat er infolge seines Gebrechens nicht gehört.

**Töblicher Sturz aus der Heimsfahrt.** Aus S i n t e r t h e e r e e wird uns berichtet: Am 23. d. M., 10 Uhr nachts, fiel der Grabbauwirt Josef A h l von Hinterthiersee auf der Heimsfahrt rückwärts vom Wagen und erlitt schwere Verletzungen am Rücken. Ahl wurde sofort in das Krankenhaus Ruffstein überführt, wo er am 25. ds. seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

**Von den Wegen in Röhöbel.** Ein Leser aus R ö h ö b e l schreibt uns: Heute ging ich mit meiner Frau zum Bahnhof und querte, ins Gespräch vertieft, arglos den Graben zwischen dem Abfuhrweg beim Gasthof Krzer und der Bahnhofstraße, eine Stelle, die jeder zum Bahnhof Gehende oder vom Bahnhof Kommende überqueren muß. Röhöbel liegt meine Frau der Länge nach im Straßenstaub. Der Graben war nur mit einem lose angelegten Brett bedekt, das, von mir auf der einen Seite betreten, mit dem anderen Ende emparschnellte und so meine Begleiterin zu Fall brachte. Ergebnis: Verschmutzte Kleider, ein verbrannter Hut, zerstoßene Schuhe, ein blut-

unterlaufenes Knie. Solche Heberarbeiten sind übrigens der künftigen Kurat nach mehrere. So ist z. B. die untere Stufe der Kirchenstufe so hoch, daß bis vor kurzem ein Holzweg ohne weitere Stufe erstieg. Dieser Weg wurde wegen des hohen Alters abgebaut, aus Erparungsgründen aber ohne Erfolg, so daß unlangst eine kurzschneidige Kirchengeländerin schon dort in die Knie sinken mußte. Gewarnt sei schließlich vor allen Bänken, soweit sie noch ein Stützgerüst haben. Man untersuche vorher, ob das Brett die Belastung verträgt, ob es nicht nur wie ausgelegt ist und ob nicht poröse Stellen im Holz den sorglosen Golt aufspalten können. Der grüne Holzer nebenan ist von den Begleitern der Kinder vorher nach gebrochenen Fischen abzuschauen.

**Der Fremdenverkehrsverein in Innsbruck.** Aus Innsbruck schreibt man uns: Der im Jahre 1900 gegründete Fremdenverkehrsverein Innsbruck ist durch den unheiligen Krieg und wohl auch mangels des nötigen Verständnisses über die Vorteile eines regen Fremdenverkehrs in einen fast völligen Dornröschenschlaf. Obwohl Innsbruck wegen seiner staub- und windfreien Lage und des äußerst günstigen Klimas vielfach das Kurort von Norditalien genannt wird, was von den bisher hier weilenden Fremden auch allgemein anerkannt wurde, blieb es infolge der beschriebenen Kalamität in Bezug auf Fremdenverkehr vielfach weit hinter anderen Sommerfrischorten Italiens zurück. Nachdem im Vorjahre von der Verkehrssekretion des Gemeinderates Innsbruck unter finanzieller Hilfe der Innsbrucker Geschäftsleute und unter Zugrundelegung der feineren Zeit vom heimischen Schriftsteller Karl Deutlich und Doktor D. Kämpfer für die Sektion Innsbruck des D. u. O. Alpenvereins herausgegebenen Prospekt: „Innsbruck und seine Umgebung“ ein sehr hübscher Prospekt in mehreren tausend Exemplaren hergestellt wurde, gelang es neuer, über Anregung des Obmannes der Gastwirtsvereinsvereins, Schützenhäfer, den Fremdenverkehrsverein aus seinem Schlafe zu wecken. Von dem in der Generalversammlung gewählten Ausschuss wird nun mit Eifer gearbeitet, um das Verzeichnis nachzuholen. Am Postplatz wurde im Hause Nr. 21 der Post- und Domänenverwaltung ein eigenes Verkehrsbüro errichtet, das am 15. April seine Tätigkeit bereits begonnen hat und mit 1. Mai auch ein eigenes Telefon erhält. Es wurde bereits eine Wohnungliste über alle in Innsbruck befindlichen Fremdenzimmer angelegt und diese Wohnungliste wird in mehreren Exemplaren an die Verkehrsvereine des In- und Auslandes sowie an anfragende Sommerpartien als Beilage zu dem Prospekt verbleibt. Eine weitere Beilage zum Prospekt bildet auch ein Itinerar über die allgemeinen Richtpunkte für Hotel- und Privat- sowie Touristenzimmer. Da schon viele Bewohner, die Wohlstand des Fremdenverkehrs erkennend, dem Vereine als Mitglieder beigetreten sind und mehrere Geschäftsleute namhafte Spenden gezeichnet, so wird der Verein auch in die Lage versetzt, sein Ziel zu erreichen. Als notwendige Arbeiten sind ins Auge gefaßt: Die tadellose Herstellung des Weges in die einzigartige Rosenbachschlucht, die Aufstellung von gefälligen Ruhebänken an aussichtreichen und lauschigen Plätzen, die Reparatur, sowie Neuanschaffung von einwandfreien Orientierungstafeln. Nachdem der Gemeinderat Innsbruck über Ansuchen des Vereines in dankenswerter Weise die Zulassung gegeben hat, die Schwimmhalle bis zum Beginn der Saison in guten Zustand zu versetzen und auch einzelne Häuserfassaden ein neues Kleid erhalten werden, so wird unser idyllisch gelegenes und klimatisch einzigartiges Städtchen jedem Fremden das bieten, was er sich von einer Sommerkur erhofft. Alle Ansuchen in Verkehrs- und Sommerfrischangelegenheiten wollen an den „Verkehrsverein Innsbruck“ gerichtet werden, von dem jedermann umgehend kostenloser Auskunft erhält.

**Die gewerbliche Fortbildungsschule Landes.** Aus Landes wird uns geschrieben: Die mehrfach in ihrem Bestande bedrohte, doch mit verständnisvoller Aufopferung aller interessierten Kreise doch wieder erhaltene gewerbliche Fortbildungsschule Landes hat im heutigen, am 30. April endenden Schuljahre ebenso guten Besuch als Erfolge aufzuweisen, ein ehrenvolles Zeugnis für die Leitung und die Lehrkräfte. Von den beiden Klassen waren die erste von 30, die zweite von 24 Schülern besucht, von denen 10 dem Baugewerbe, 21 dem mechanisch-technischen Gewerbe, 10 dem Bekleidungs- und 20 anderen Gewerben angehörten. Am 25. April hatte die Schulleitung eine öffentliche Ausstellung von Schul- und Werkstättenarbeiten veranstaltet, die ein sehr erfreuliches Bild der erzielten Erfolge bot. Neben den zahlreichen Schülerarbeiten und sehr guten Hausarbeiten kamen noch 37 Werkstättenarbeiten zur Ausstellung, die fast durchwegs eine sehr günstige, sachmännliche Beurteilung fanden. Die Ausstellung wurde Sonntag um 10 Uhr vormittags in Gegenwart des Schulausschusses, der Gewerbebehörde, des Stadtmagistrates, des Gewerbeverbandes, der Fachgenossenschaft der Schmiede und Schlosser, zahlreicher Gewerbebetriebe und sonstiger Besucher und sämtlicher Schüler eröffnet. Bezirksbürgermeister Kubauer, Landesregierungsrat Marzani und Bürgermeister Hamerl hielten Ansprachen, in denen sie allen Beteiligten Dank für die geleistete Arbeit und Mühe zum Ausdruck brachten und die Schüler zu Fleiß und Ausdauer ermahnten. Hierauf wurden nach genauer Prüfung durch Lehrer und Gewerbebetriebe folgende Preise zuerkannt: 1. Jahrgang: die Schüler: Stecher, Labner, Frieder, Berthofer, Hamerl und Jahnke; im zweiten Jahrgange: Greuter, Brundner, Jangnerl, Künner, Schuler und Marid. An Preisen hatte der Schulausschuss für jeden Jahrgang je sechs wertvolle, fachwissenschaftliche Bücher ausgesetzt, die durch Zuwendungen des Gewerbeverbandes, der Fachgenossenschaft der Schmiede und Schlosser, der kontinentalen Gesellschaft für angewandte Elektrizität, elektrochemische Werke Landes, der Textil-F. G., vorm. A. Parandiet, und der Stadt beschafft worden waren. Der beachtenswerte Schülerfolg ist Verdienst des Schulausschusses mit Bezirksbürgermeister Neubauer an der Spitze, des Lehrkörpers, bestehend aus Hochlehrer Alfred Schmidt als Leiter, Kooperator Falkner, Lehrer Stadlmayer, Benzer, Kolke und Christof, denen alle Anerkennung gebührt. Sehr hervorzuheben ist jedoch auch das tatkräftige Interesse des Gewerbeverbandes, die Mitarbeit der Lehrkräfte und die Unterstützung durch die Gewerbebehörde, die durch strenge Überwachung des Schulbesuches mehrheitlich Anteil am Erfolg hatte. Jedenfalls hat das allgemeine Interesse an dem Vornehmste und diese selbst zur Genüge die unbedingte Notwendigkeit der Erhaltung dieser Fortbildungsschule bewiesen und es wäre sehr wünschenswert, wenn zu deren Ausbau mehr öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt würden.

**Bestimmungen.** Der bekannte Gasthof „Zur Post“ in Elbigenalp ist nun den Kaufpreis von 88.500 S aus dem Besitz des Herrn Moll an H. Spieß in Vorderhornbach übergegangen. Dieser Gasthof war seinerzeit im Besitz der Königin Maria von Bayern, die ihn der Gemeinde Elbigenalp vermachtete. Moll erwirbt den Besitz von der Gemeinde, unter seiner Leitung entwickelte sich das Gasthaus „Zur Post“ zu einer der angesehensten Gaststätten des Bezirkes. — In Zuzibach, Gemeinde Bach, hat der bayerische Touristenverein „Naturfreunde“ im 1900 S ein Haus erworben.

**Gründungsfeier des katholischen Kirchenvereins in Schattwald.** Aus Schattwald wird uns zum Bericht vom 21. d. M. über dieses Fest von einem Mitglied des katholischen Kirchenvereins Schattwald folgendes geschrieben: Dieses Gründungsfest ist sehr schön und feierlich verlaufen. Die Monatsversammlung wurde gleich nach dem Frühstück abgehalten, wozu auch eine Festversammlung nachmittags nicht stattfand. Eine Einladung an die Vereinsangehörigen erging nur aus dem Grunde, weil die Kapelle nachmittags ein kleines Frühkonzert veranstaltete, das ebenfalls um 5 Uhr beendet wurde. Somit war auch die ganze Tagesfeier geschlossen. Der meiste Teil der Teilnehmer ging hierauf nach Hause, denen bald die übrigen Besucher folgten. Von einer Fortsetzung der Teilnehmer zu mitternächtlicher Stunde war daher keine Rede. Von späteren Kraftproben und Schlagfertigkeitswettbewerben dem Verein nichts bekannt.

**Ausstellung von Schülerarbeiten in Bünden.** Von dort wird uns mitgeteilt: Im Schuljahr des Schuljahres in Bünden findet am 1. und 2. Mai eine allgemeine jugendliche Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Ausstellung legt ein Zeugnis von der in der Schule unter schwierigen Verhältnissen geleisteten Arbeit ab.

**Von einem abgeprüften Reisenden schwer verletzt.** Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Der seit Jahren bei der Holzindustrie der Firma Schöb in Rankweil bedienstete Ferdinand Ranggedienner war am 26. April an der Kehlmaschine beschäftigt, wobei plötzlich der in der Maschine lagernde, aus Guß konstruierte Abtriebskopf infolge eines Defektes in Stücke sprang. Eines der wichtig weggeschleuderten Gußstücke traf den Ranggedienner am linken Unterarm und verletzte ihn schwer. Er wurde in das Stadthospital Feldkirch überführt.

**Rechtzeitig gelöster Kamindbrand.** Wie aus Feldkirch berichtet wird, brach am 25. April abends im Hause des Johann Michael Begle in Sattels, während dieser in der Küche sein Nachtmahl zubereiten wollte, ein heftiger Kamindbrand aus. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer alsbald gelöscht werden.

**Brand in Cuffenau.** Aus Bregenz schreibt man uns: Am 25. April abends brach im Hause des Anton Scheiffner in der Forsterstraße in Lustenau ein Feuer aus, das durch die Deckenfeuerwehr und mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn bald gelöscht werden konnte. Das Feuer entstand aus bisher noch unbekannter Ursache im Stadel und verbreitete sich, da starker Wind herrschte, sehr rasch. Der angerichtete Schaden ist nicht allzu bedeutend.

**Schülerausflüge des Bregenzer Gymnasiums.** Sämtliche Klassen des Bregenzer Gymnasiums unternahm am Dienstag unter Leitung der Professoren ihre Frühjahrsausflüge. Die 1. Klasse nahm ihr Ausflugsziel nach der Schweiz, die 2. Klasse betrug das Bodele, die 3. Klasse marschierte nach Oberchwanden, die 4. Klasse nach Bünden, die 5. Klasse nahm die Richtung nach der Winterthode, die 6. Klasse nach Doren und Langen, die 7. Klasse über den Hirschberg und die 8. Klasse Sengenegg-Lingenau. Das Wetter begünstigte die Ausflüge, obwohl es den ganzen Tag über sehr zweifelhaft ausgefallen war.

**Behandlung aufgedunener Regierballons.** Um ein Bild von den fortwährenden Veränderungen der Atmosphäre zu gewinnen, werden von allen größeren meteorologischen Instituten der Erde, in Süddeutschland von der Bayerischen Landeswetterwarte München, im Monat Mai täglich unbemannte Luftballons aufgelassen, die selbsttätig schreibende Instrumente zur Aufzeichnung von Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit tragen, eine Höhe von über 20 Kilometer erreichen und dort zum Platzen kommen, worauf das Instrument durch Verwendung von Fallschirmen ohne Beschädigung zu Boden fällt. Die Bevölkerung wird gebeten, bei Auffindung eines derartigen Apparates entsprechend einer diesen beigegebenen Anweisung zu verfahren und den Apparat an die Landeswetterwarte München einzuliefern. Der Finder erhält eine Belohnung von 15 Mark.

**Das Klodes Schängel.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Passagiere des Wiener Schnellzuges, der um 11 Uhr 45 hier ankam, wurden zwischen Hohenems und Dornbirn unversehrt von den Eisen ausgehoben. Der Zug hielt plötzlich still und alles rannte zu den Fenstern, die Ursache des plötzlichen Haltens zu erfahren. Es dauerte auch nicht lange, man wurde eines etwa fünfjährigen Kindes, das regungslos hart neben dem Geleise lag, gewahr. Das Jugenderpersonal bemühte sich sofort um das bewußtlose Kind und nach einiger Zeit gab es auch wieder Lebenszeichen von sich. Jedenfalls wurde es auf unerklärliche Weise so glücklich zur Seite geschoben, daß es vor dem Heberfahrenwerden bewahrt blieb.

**Namensänderung der Gemeinde Franzensfeste in Südtirol.** Wie uns aus Bozen berichtet wird, hat der Gemeinderat von Wittwald am Stad den Beschluß gefaßt, den Sitz der Gemeinde Franzensfeste zu verlegen und um Veränderung des Namens der Gemeinde in „Franzensfeste am Eisack“ anzusetzen. Ferner wurde das Ersuchen gestellt, folgende Drie dieser neuen Gemeinde einzunehmen: Mithach, Reustift, Unteran und Mitha.

**Diebstahl in der alten Grieser Pfarrkirche.** Aus Bozen wird uns berichtet: Die alte Grieser Pfarrkirche wurde dieser Tage von unbekanntem Dieben heimgesucht, die aus dem Heiligtume zwei Altartische, zwei Teppiche und drei kleine Bilder raubten.

**Jahresbericht**

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Lafhof“** von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 43.

**Vorleseabend** um seinen eigenen Werken. Donnerstag, den 29. April, um 8 Uhr im Musikvereinsaal. Autorenabend Dr. Ernst Jahn (Schweiz). Zum Vortrag gelangen: „Die beiden und Florentin“, Novelle, „Zugausläufer“, Skizze, und Gedichte. Ernst Jahn, der heimtückische Schweizer Erzähler, dessen Biographie so nahe der des Dörfers, des Tirolers verhandelt ist, wird obige ganz entzückende Proben seiner Kunst vortragen. Wer kennt nicht Ernst Jahn's zahllose Werke! Wer liebt nicht die „Einsamkeit“ oder das aus dem Herz greifende Sammelbändchen „Der Firmwind“, wer liebt nicht seine Erzählungen „Die Reinschen“, oder „Das Berggold“ und bei der Vielfalt seines Schaffens und der Schönheit seiner Werke wird er eben wohl etwas an Freude vermitteln. — Eintritt für Mitglieder 1.50, 1.— und —.50 (Mitglied der 50 Prozent mehr).

**Offizialismus und Spielismus im Lichte der Wahrheit.** Dienstag, den 4. Mai, um 8 Uhr im Großen Stadtsaal. Vortrag und Erperimentvortrag von Professor Joseph E. Rordberg. Veranstalter vom allgemeinen Bildungsverein Kollingerbund in Grog und arrangiert durch die Innsbrucker Urania. — Eintritt 2.—, 1.50, 1.— und —.50.

**Die Antounternehmung Leo Bayer teilt mit,** daß ab 1. Mai der Verkehr ins Stubai wieder eröffnet ist; verkehrt ab Innsbruck 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends. Von Neustift zurück 7 Uhr früh und 5 Uhr abends. + R 309

**Wir empfehlen unseren geehrten Lesern** beim Ankauf von Klassenlosen sich der allseits bestens bekannten Geschäftsstelle der Klassenlotterie Gustav Bayer, Wien, 3, Josefstädterstraße 52, zu bedienen, da diese Geschäftsstelle schon riesige Summen an ihre glücklichen Kunden zur Auszahlung gebracht hat und werden Bestellungen mittels unserer heutigen Beilage oder einfachen Postkarte von dieser Firma raschestens durchgeführt. Jedermann soll mitteilen, da man schon mit einem kleinen Los, welches nur 4 Schilling kostet, einen Beitrag von Schilling 98.730.— gewinnen kann. Außerdem wurde wieder das alte Ziehungs-system (Nummernziehung) eingeführt und sind dadurch die Gewinnansichten bedeutend verbessert. Der größtmögliche Gewinn beträgt Schilling 750.000.— und werden sämtliche Gewinne vollständig geböhrt und abzugsfrei in barem Gelde ausbezahlt. Versuchen Sie daher einmal Ihr Glück bei der Geschäftsstelle Gustav Bayer, Wien, 3, Josefstädterstraße 52. Vielleicht haben Sie gerade diesmal eine glückliche Hand und gewinnen bei dieser Firma das große Los! + R 309

**Seltene Glas haben die Lose** von der Losvertriebsstelle Vanthaus Albert Bauer, Wien IV., Favoritenstraße 4. Wie bekannt, gewann am 2. Jänner ein Kautenlos vom Glasbauer die Milliarde, jetzt, bei der letzten Ziehung am 1. April, gewann ein Kautenloser wieder auf ein Baulos vom Glasbauer den Haupttreffer von 700 Millionen. Das Glas, welches bekanntlich beim Glasbauer „auf der Mauer“ liegt, brachte dieses wirklich einem kleinen Stromausseher in St. . . . , der es noch dazu gut brauchen kann. — Theoretisch war es ja vorauszu sehen, daß bei der größten Losvertriebsstelle der Haupttreffer fallen müsse, daß aber zwei Haupttreffer hintereinander durch den Glasbauer gezogen wurden, befristigt dessen sprachwörtliches Glas. — Das Glas liegt weiter auf der Mauer; es hat sich beim „Glasbauer“ eingewartet. Auch den nächsten Haupttreffer wird wieder der Glasbauer bringen. Darum soll jeder „Glasbauer“-Lose haben. + 2670

**Vorträge und Veranstaltungen.**

**Vortrag über Patente und gewerblichen Rechtsschutz.** Der österreichische Erfinderverband Wien entsendet als Delegierten dem Patentanwalt Ing. Adolf Urbanitsch zur Landesleitung des Verbandes nach Innsbruck, wo er im Vortragssaal der Handels- und Gewerbevereine, Weinhardtstraße 14, 2. Stock, einen Lichtbildvortrag „Ueber den gewerblichen Rechtsschutz und merkwürdige Patente“ am 4. Mai bei freiem Eintritt halten wird.

**Familienabend des Innsbrucker Turnvereines.** Zu dem am 30. April im Vereinsheim stattfindenden Familienabend wird uns noch geschrieben: Eröffnet wird der Abend durch einen Lichtbildvortrag des Prof. Dr. Dollinger. Daran schließen sich musikalische Vorträge und Lieder der Turner-Sängerkörpers. Hierauf stellt sich die neue Theatergilde des Vereines mit dem Einakter „Barm Suppenessen“ vor. Ein Rotentwurf von Herrn Konzett, befristigt den Reigen. Rascher Tanzkränzchen mit lustigen Vorträgen in den Zwischenpausen.

**Gründungsfeier des S. C. „Amateurs“.** Man schreibt uns: Der S. C. „Amateurs“ in Innsbruck veranstaltet am 30. April im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“, Universitätsstraße, seinen Gründungs-Beziehungsabend. Es ist dem Verein gelungen, das in Innsbruck beliebte Lehrer-Solo-Garrett, sowie Karl Priser mit seinen komischen Vorträgen, dann R. Reinisch, den ausgezeichneten Gitarre-Solisten und die bekannte Klein-Kunstbühne „Amel“ zur Mitwirkung zu gewinnen, so daß der Abend ein sehr genussreicher zu werden verspricht. Alle Gönner und Freunde des Sports sind hiezu eingeladen. Die Musik besorgen die Vereinskapellen.

**Bunter Abend in Hötting.** Die Arbeiterkammer veranstaltet am Samstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Hofhotels „Zum Bären“ in Hötting, Schweburggasse, einen bunten Abend. Mitwirkende sind Prof. Josef Kaufmann und Herr Le Bret vom Stadttheater. Regiebeitrag 50 g. Zutritt hat jedermann.

**Konzert der Postmusik.** Am Sonntag, den 2. Mai, findet in Ruffstein im Gasthof „zum Birnberg“ ein Konzert der Postmusik Kapelle Innsbruck statt. Bei schlechter Witterung wird das Konzert auf den 9. Mai verschoben.

**Musikalische Veranstaltungen der Wiltener Musikkapelle.** Man schreibt uns: Am Samstag nachmittags zog die Wiltener Musik mit klingendem Spiel durch Dreieichen und Pradl, wo am Kirchplatz die Musikantkapelle stattfand. Alles ereichte sich über das herrliche Spiel der „Wiltener“. Es wurde auch der vom Kapellmeister Spörr komponierte Tiroler Landmannschaftsmarsch „Hoch Tirol“ gespielt, der allgemeine Anerkennung fand. Hernach spielten die „Wiltener“ noch im Gasthause „Lindenhof“ wozu rund ersterten bei den vielen Zuhörern großen Beifall. Die Tiroler Landmannschaft in Pradl dankt der modernen Musik und ihrem tüchtigen, krammen Kapellmeister, sowie allen, die durch ihre Spenden zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

**Gemeinderatsitzung in Rißbüchel.**

Rißbüchel, 28. April, 1926.

Weitern fand unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Hirsberger eine außerordentliche Gemeinderatsitzung in Rißbüchel-Stadt statt.

Im Sinne und in Durchführung des Beschlusses der letzten außerordentlichen Gemeinderatsitzung vom 19. d. M. wurden bezüglich Beitritt der Stadtgemeinde als Mitkonzeffionärin zur Sahnensamm-Schwebelbahn bewilligten Leihkapital von 300.000.— S ein Drittel, also 100.000.— S, unter den gegebenen Voraussetzungen als Kette der Stadtgemeinde zu zeichnen.

Unter Mitwirkung wurde das Ansuchen des Johann Hinterholzer um teilweise Ueberlassung eines Gemeindegutes vor seinem Hause abgelehnt, der Witwe Maria Widmoser dagegen die provisorische Aufstellung ihres Verkaufshauses, der wegen Verteilung eines Neubaus vom gegenwärtigen Platz entfernt werden muß, vor dem Steueramtsgelände bis zur Fertigstellung eines Verkaufshauses bewilligt. Ebenso wurde dem Ansuchen des Bädermeisters Franz Schmidt um Legung eines Abfluskanals durch Gemeindegut in den Mühlbachkanal gegen Entziehung eines jährlichen Anerkennungsbeitrages Folge gegeben.

Zur Neupflanzungsaufforderung der Bezirkskommission Rißbüchel wegen angelegter Gasbetriebskonzeffions-Erteilung an den Wächter des Gasthauses „Schwarzer Adler“, Karl Latzer, beschloß der Gemeinderat, seine Einwendung zu erheben. Der Firma Reisch wurde über gestelltes Ansuchen die Herstellung einer aus Holz bestehenden abnehmbaren Verankerung der Terrasse vor dem Cafe Reisch während der Platzkonzerte und dem Gagerwirt Anton Sechenberger die Durchführung eines Wasserabfluskanals auf Gemeindegut bewilligt.

Zur baulichen Renovierung der Kapelle auf dem Rißbücheler Horn wurde beschloßen, als Naturalleistungsbetrag das zu diesem Zwecke notwendige Bauholz und Bretter aus der Stadtsäge bezustellen. Im Hinblick auf den kürzlichen Brand in der Stadtsäge wurde über Antrag des Referenten die Nachschaffung von zwei Mäntelapparat und die Herstellung einer Wasserleitung auf die Säge zu Feuerlöschzwecken beschloßen.

Zur Mitteilung des Ortsanwaltes Obmannes Bezirksbürgermeister Planer, daß der Landesratrat für das kommende Schuljahr wieder den Aufbau einer weiteren Schulklassen beabsichtigt, wurde beschloßen, dagegen einen begünstigten Protest an die Landesregierung ergehen zu lassen.

Hauptversammlung der Innsbrucker „Juristischen Gesellschaft“

Innsbruck, 20. April.

Die Innsbrucker „Juristische Gesellschaft“ hielt gestern nachmittags im großen Verhandlungslokal des Landesgerichtes ihre erste Hauptversammlung nach der vor einem Jahre vollzogenen Gründung ab.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ergriff Landesregierungsrat Dr. Fabrizious das Wort zu einem Vortrage über

Die Entwicklung der Verwaltung in der österreichischen Republik.

Der Vortragende schilderte in tiefergehenden wissenschaftlichen Ausführungen die Entwicklung des Staatswesens vom ursprünglichen „Polizeistaat“ zum monarchischen Staat, in dem den Gerichten bereits gewisse „Korrekturenmöglichkeiten“ im Verwaltungsdienste eingeräumt waren.

Die ständige Verfassung, aus der die Monarchie hervorgegangen war, wurde durch ihren Absolutismus und Zentralismus verdrängt. Eine vorgekommene Kompetenzteilung zwischen den Ländern und dem Reiche sicherte diesem das Übergewicht.

Die unmittelbare Verwaltung (Justiz, Finanz, Gewesen und Sicherheitsdienst) löst der Bund selbst aus, während die mittelbare den Landesoberhaupten übertragen wurde, die den Ministern verantwortlich gemacht wurden.

Die „Übergangsgesetze“, die allerdings noch nicht in Vollzug gesetzt sind, würden den Föderalismus noch weiter stärken und wären vollauf geeignet, einem tatsächlichen Föderalismus zu schaffen im Gegensatz zu dem heutigen, der nur ein scheinbarer ist.

Der Vortragende schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß der Kampf zwischen Zentralismus und Föderalismus formell, aber noch nicht materiel zugunsten des Föderalismus entschieden sei.

Wenn den Ländern ihre Finanzhoheit wieder gegeben sein wird, werde sich erit herausstellen müssen, welches System billiger arbeite.

Die Kaufleute Innsbrucks gegen eine Zollerhöhung.

Innsbruck, 20. April.

Das Innsbrucker Handelsgremium hatte für gestern abends in den Sitzungssaal der Handelskammer eine Versammlung der Innsbrucker Kaufmannschaft einberufen, um den Bericht ihrer Vertreter über die im Parlament, unter dem Vorsitze des Ministers a. D. Dr. Heintz, abgehaltenen Wirtschaftsberatungen entgegenzunehmen.

Herr Müller führte in seinen einleitenden Worten aus, daß gerade Tirol als hervorragendes Fremdenverkehrsland und in erster Linie die Innsbrucker Kaufmannschaft ein besonderes Interesse an der Verhinderung einer Zollerhöhung haben müßte, weil im Falle einer Zollerhöhung zu befürchten sei, daß der sogenannte „Stille Export“, der eine bedeutende Einnahmsquelle der Innsbrucker Kaufleute bildet, ausbleiben würde.

Der Bericht über die Wirtschaftsentwicklung im Parlament.

Der Sekretär des Handelsgremiums, Herr Kurt Raitz, erstattete über die Wirtschaftsberatungen im Parlament einen sehr ausführlichen und instruktiven Bericht. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Sonderung der Staatsfunktionen nicht die Sonderung der Volkswirtschaft und Privatwirtschaft bewirkt, berichtete er über die Forderungen des Groß- und Kleinhandels, die zu einer Bekämpfung des Wirtschaftslebens und zur Abwendung von Schäden erhoben wurden.

Eine dringende Forderung bildete die Stundung der Warenumschlagsteuer für den Großhandel, der die Steuerbeiträge zahlen muß, sobald die Waren die Grenze überschreiten, also bevor diese noch umgekehrt sind.

Weitere Forderungen beschäftigten sich mit der Verbesserung des Verkehrswezens, besonders der unzulässigen Straßenzustände, mit einer schärferen Kontrolle der Hauswirtschaft, der Schaffung eines Zumeinzelgesetzes, der Bekämpfung des Steuerlichen und gerichtlichen Verfahrens und mit der Vereinfachung der Steuervorschriften, wobei besonders die Erwerbssteuer nicht wie bisher vom Umsatz, sondern vom Reinertrag berechnet werden soll.

Zahnschmerzen erleiden

heißt: „Berit“ nicht kennen. „Berit“ lindert sofort jeglichen Zahnschmerz. — Preis S. 8. — Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Andreas-Hofer-Apothek, Innsbruck, Andreas-Hofer-Strasse.



haltung des Wirtschaftslebens nur durch den Anschluß an Deutschland gewährleistet sei, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Stellungnahme zur neuen Zollvorlage.

Herr Julius Zeuner referierte als nächster Redner in übersichtlicher und sachlicher Weise an Hand eines reichhaltigen Zahlenmaterials über die Auswirkungen der neuen Zollvorlage. Den Anstoß zur Schaffung dieser Vorlage geben die Forderungen der Landwirtschaft nach erhöhten Agrarzöllen.

Von den vielen Zolljahren, die Redner kritisch behandelte, seien nur einige herausgegriffen. Der Zoll auf Leinen und Hanfgewebe soll in den einzelnen Gruppen von 7 auf 21, von 5 auf 14 und von 17 auf 44 Prozent erhöht werden.

Der Zoll auf Jute soll bedeutend erhöht werden, obwohl in Oesterreich nur ein einziges Jute erzeugendes Unternehmen besteht, dem dadurch eine vollkommene Monopolstellung eingeräumt würde. Das Gebiet des heutigen Oesterreich hatte vor dem Kriege 12 Jutefabriken aufzuweisen, während es heute deren 30 besitzt.

Der Zoll für Baumaterial (1) soll gar verdoppelt werden. Durch die Erhöhung des Zolles auf Elektroporzellan würde der Staat sich selbst beladen, weil er für die vielen von ihm geführten Bauten selbst als größter Käufer auftritt.

Der Zoll auf Karisoffelstärke soll von 25 auf 51 Prozent erhöht werden, obwohl Oesterreich aus seiner geringen Ernte den Bedarf nicht decken kann und daher auf Einfuhr angewiesen ist. Kunstgarn soll auch in der Steuer erhöht werden.

Der Zoll auf Fleisch eine Preiserhöhung von 20 Prozent erfahren und das Geirierfleisch, das z. B. in Tirol die Hälfte des gesamten Fleischkonsums deckt, würde um 9 Prozent verteuert werden. Herr Zeuner schloß mit die Folgen, die eine Erhöhung der Zölle nach sich ziehen würden.

Die eingetragene Zollvorlage habe nur das eine Gute gezeigt, daß durch sie alle Kreise außergerückt worden seien und sich der Ruf nach einem Ständeparlament vervielfacht habe.

Nach dem beifällig aufgenommenen Referat fand die Besammlung ihr Ende mit der einstimmigen Annahme folgender

Entschließung:

Die im Sitzungslokal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie am Mittwoch den 28. April 1926 zahlreich versammelte Innsbrucker Kaufmannschaft hat sich in eingehender Weise mit der von der Regierung geplanten Zollerrhöhung beschäftigt.

Die Regierungsvorlage hat in den weitesten Kreisen der Kaufmannschaft sowohl des Groß- als auch des Kleinhandels große Bestürzung und Beunruhigung hervorgerufen; die Kaufmannschaft beklagt die von der Inkraftsetzung dieser Erhöhungen nicht nur für sich und die bei ihr beschäftigten zahlreichen Angestellten und Arbeiter, sondern auch für die im Zusammenhange stehenden weiten Kreise von Gewerben eine weitere schwere Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens.

Die Innsbrucker Kaufmannschaft fühlt sich in besonderer Weise verpflichtet, ihre warnende Stimme gegen die geplante Zollerhöhung zu erheben, da gerade in Tirol der Wirtschaftsverkehr wie in keinem anderen Lande auf den Fremdenverkehr angewiesen ist und der stille Export durch weitere Verteuerungen, die die geplanten Zollerhöhungen unabwendbar mit sich bringen



wochen, künftighin auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden würde, ebenso wie auch der Fremdenverkehr an sich durch die Erhöhung der Lebenskosten einen Rückgang aufweisen würde.

Die Innsbrucker Kaufmannschaft wendet sich mit dieser Entschiedenheit an die Regierung und an die Abgeordneten des Nationalrates und Bundesrates mit der Bitte, ihre Zustimmung den ersten und schweren Bedenken der Kaufmannschaft zuzuwenden und bittet sie, die vom Hauptverband der österreichischen Kaufmannschaft bereits in detaillierter Form erhobenen Einwendungen einer Berücksichtigung zu unterziehen.

### Zur Bebauung des Bismarckplatzes in Innsbruck.

#### Abänderung verschiedener Bestimmungen des Ideen-Wettbewerb.

Den Wünschen der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs (Z.-V.) und des Bundes deutscher Architekten entgegenkommend, hat die Stadtgemeinde Innsbruck folgende Abänderungen der Ausschreibung vom 31. März 1926, beziehungsweise deren Ergänzung vorgenommen:

Die Preise werden wie folgt erhöht: 1. Preis 2000 S., 2. Preis 1500 S., 3. Preis 1000 S. Der Ankauf weiterer Entwürfe bleibt vorbehalten.

In das Preisgericht werden kopiiert Hofrat Prof. F. Kraus in Wien und Baurat Prof. E. Theiß in Wien.

Der Einreichungstermin wird bis 25. Mai 1926, 12 Uhr mittags, verlängert.

In Punkt 8 der Bestimmungen: Alle Grundrisse mit Ausnahme der des Verwaltungsgebäudes können im Maßstab 1:400 gezeichnet sein.

Punkt 9 der Bestimmungen lautet: Mit der Zuerkennung und Auszahlung der Preise erwirbt die Stadtgemeinde ohne weitere Entschädigung das Eigentum an den preisgekrönten Arbeiten. Die Stadtgemeinde ist durch das Ergebnis des Wettbewerbes in der Verwirklichung der Bebauung des Bismarckplatzes und des Baues des Verwaltungsgebäudes der Stadt, Licht- und Kraftwerke in keiner Weise gebunden. Legt die Stadtgemeinde einen der Wettbewerbsergebnisse der Ausführung zugrunde, so wird die Ausführung des Entwurfes nach der Reihenfolge der Z.-V. honoriert.

Punkt 11 der Bestimmungen entfällt.

### Der Bahnoberbau der Martinswandstrecke.

In der vor einigen Tagen veröffentlichten Notiz „Die verfallenen Schwellen auf der Mittentalbahn“ schreibt uns die Bundesbahndirektion Innsbruck:

Zu der Strecke Kilometer 3,1 (nächst der Station Hötting) bis Station Reith der Mittentalbahn liegt am Oberbau Form X/A<sub>1</sub> mit 7,5 Meter langen Schienen auf 10 Querschwellen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 35 Kilometer in der Stunde. Im Jahre 1924 wurden mit Rücksicht auf die kurzen Schienen die Bögen bis zum Halbmesser R = 300 Meter, das sind nahezu alle Bögen in der genannten Strecke, mit neuzeitlichen Einrichtungen von 6 Spannpfählen für den laufenden Schienenrost — verstärkt, wobei auch ohne Unterschied die entsprechenden 6 Schwellen neu gelegt wurden. Die übrigen Bögen und Geraden sind durch stetige Erhaltung ebenfalls in gutem Zustande.

Die Strecke Ausweiche Kranebitten bis zum Martinswandtunnel, also längs der „Schmüdelergänge Abgründe“, ist im Jahre 1924 mit einem vollständig neuen modernen Oberbau mit 15 Meter langen Schienen auf neuen Schwellen ausgerüstet worden.

Die Behauptung, daß in der Strecke Kilometer 12,0 bis 12,2 Schwellen liegen, deren Mittelteil überhaupt fehlt, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Es wurden in dieser 200 Meter langen Strecke lediglich 6 bis 7 Schwellen festgestellt, deren Erneuerung als ganz normale Erhaltungsarbeit im laufenden Jahre notwendig werden wird, d. h. der Zustand in dieser Strecke ist nicht schlechter als in anderen Strecken der Hauptlinien mit bedeutend größerer Fahrgeschwindigkeit. Von einer Betriebsgefahr kann überhaupt keine Rede sein.

### Murbruch in Osttirol.

Am 25. d. M. löste sich infolge des langanhaltenden schlechten Wetters — es schneit und regnet abwechselnd schon seit 10. d. M. — unterhalb der Frazione Auberlerch, Gemeinde Karitsch, im sogenannten Lerchenbach ein größerer Wiesengrund vom steilen Bauge und wanderte talabwärts. Dadurch wurden die nächstliegenden Felder und Wiesen der Bauern Georg Lammer und Georg Hernegger aus Karitsch übermurt. Auch drei Masten der Lichtleitung der Gemeinde Karitsch wurden umgerissen.

Das Verhängnis, das große Massen von Schlamm und Geröll mit sich führte, verlegte den Durchlaß durch die Konkretenstraße beim Gasthause Adolf Huber, so daß der Durchlaß aufgerissen werden mußte, um den Wasser- und Schlammabfluß zu verschaffen. Der Straßenerwerb sehr konnte aber aufrecht erhalten werden. Der Abfluß des Wassers ist nun wieder normal und es ist keine weitere Gefahr für Menschen oder Eigentum. Der Schaden ist erheblich.

### Vorarbeiten in Friedrichshafen für eine Zeppelin-Nordpolfahrt.

#### Hebersee-Verbindung Spanien—Südamerika.

Aus Bremen wird uns geschrieben: Ueber die demnächst auf den Zeppelinwerken in Friedrichshafen heranreifenden gigantischen Pläne, die geeignet sind, mehr noch als es die vielbesungene und begeistert angenommene Fahrt des „Z. M. 3“ nach Vahurui vermochte, die Augen der Welt auf sich zu ziehen, gibt folgende Meldung aus Friedrichshafen Auskunft:

Kunzgebäude herrscht hier in dem Konstruktionsbüro eine sehr rege Tätigkeit. Daus dem bisherigen Ergebnis der Zeppelin-Gäner-Spende ist es möglich gewesen, viele Arbeiten zu fördern, die bisher infolge der durch den Verfall der Vertrag den Zeppelinwerken auferlegten unfreiwilligen Muße brachliegen haben. Die endgültige Entscheidung hängt zwar immer noch von dem Ergebnis der Verhandlungen über das Luftfahrwesen in Paris ab, doch besteht heute kaum noch ein Zweifel, daß die Zeppelinwerke auf der Stammbau der Pläne zur Ausführung bringen werden, die die Jahre lang seit langem beschäftigt. Im Vordergrund steht augenblicklich der Plan, die ganze Arktis sowohl nach der geographischen als auch nach der meteorologischen Seite hin gründlich mittels eines neuerbauten Zeppelins zu erkunden. Dr. Gäner hat in langer Zusammenarbeit mit maßgebenden deutschen Gelehrten den Entschluß gefaßt, ein Luftschiff in den Dienst dieser Forschung zu stellen. Da bisher über die in der Arktis vorhandenen Luft- und Meeresströmungen, über das Vorhandensein von festem Land trotz des Fluges Amundsen und der Arbeit zahlreicher Gelehrter aus aller Welt noch immer sehr ungenaue Ergebnisse vorliegen, wollen deutsche Wissenschaftler mehrere Monate in möglichst großer Nähe des Poles verbringen, um hier Untersuchungen aller Art, namentlich aber auch magnetische und elektrische Messungen vorzunehmen.

Die Pläne der Friedrichshafener Konstrukteure gehen nun dahin, ein Luftschiff zu bauen, das imstande ist, nicht nur die Forschungsmission am Pol abzuschließen — was bekanntlich Amundsen mit seiner „Norge“ nicht so leicht gelang —, sondern das auch eine genügend große Tragkraft besitzt, um das notwendige Material zum Bau von Unterkunftsräumen, Instrumentenschuppen usw. mitzuführen. Es ist beabsichtigt, die Wissenschaftler zu einem vorher genau festgelegten Termin dann wieder im Luftschiff abzuholen. Die Schwierigkeiten, die darin bestehen, das Luftschiff nach der Landung am Ziele im Eis verankern zu können, glauben die Konstrukteure ebenfalls lösen zu können.

Weiter beschäftigt man sich jetzt wieder ernsthaft mit dem Plan einer Hebersee-Verbindung Spanien—Südamerika in drei Tagen. Zu diesem Zwecke ist es jedoch notwendig, andere Konstruktionswege einzuschlagen, als sie bei den bisher erkannten Luftschiffen zur Anwendung gelangten. Die Passagierkabinen sollen bei diesen Schiffen nicht in der bisher üblichen Weise hinter der Führergondel angebracht werden, sondern man erwägt ernsthaft, die Unterkunftsräume zu beiden Seiten des Schiffes etwa in halber Höhe des Ballonkörpers anzubringen oder sie auf den Rücken der Zeppelin zu verlegen — wenn auch vorläufig noch in bescheidenen Ausmaßen — ein Promenadendeck zu schaffen, um den Reisenden die Möglichkeit einer größeren Bewegungsfreiheit zu geben. Vor allen Dingen bedeutet die geplante Neuordnung den großen Vorteil, daß der Passagier von dem starken Motorgeräusch fast völlig unbelästigt bleibt. Voranschichtlich wird das Versuchsschiff, das die Zeppelinwerke herausbringen will, konstruktiv bereits Neuerungen in der oben angedeuteten Art besitzen.

### Die Stillferjochbahn.

#### Das Ergebnis der Beratungen unter dem Vorsitz Mussolinis.

Am 28. April. Unter dem Vorsitz Mussolinis fand in Mailand eine Beratung der Vertreter von 19 oberitalienischen Provinzen über den Bau der Stillferjochbahn statt, in der die Interessen der verschiedenen Provinzen vereinigt und eine Resolution für den Bau der Bahn beschlossen wurde.

Mussolini teilte mit, daß die Elektrifizierung der Bahn Bozen—Brenner binnen kurzem fertig gestellt und die der Strecke Bozen—Verona folgen werde.

## Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Donnerstag abends halb 8 Uhr Gastspiel Karl Böhm „Der Orlow“, Operette von Bruno Granichseldien. Inszenierung: Spielleiter Oswald Czochomsky. Musikalische Leitung: Direktor Max Köhler. Freitag halb 8 Uhr abends Gastspiel Suzanne Bachrich vom Johann-Strauß-Theater in Wien: Zum erstenmal in neuer Inszenierung „Madame Pompadour“, Operette in drei Akten von Leo Fall. Inszenierung: Spielleiter Oswald Czochomsky. Marquise Pompadour Suzanne Bachrich als Gast und Belette Berli Weingart als Gast. Am Samstag den 1. Mai findet keine Kammermusikvorstellung, dafür aber um halb 8 Uhr abends eine außerordentliche große Prämienvorstellung mit der doppelten Anzahl der bisher üblichen Prämien, bestehend in Logen 1. und 2. Rang, Hofkassette, Speerspitzen und Porzellanfiguren statt, die im Monate Mai auch für die Gastspielvorstellungen der Operetten „Der Orlow“ (Karl Böhm als Gast) und „Madame Pompadour“ (Suzanne Bachrich als Gast) benützt werden können. Zur Aufführung gelangt zum letztenmal in dieser Spielzeit die Operette „Die kleine Sinderin“ von Jean Gilbert mit Berli Weingart als Gast in der Partie mit Olga Ester-Wand als Gast in der Partie der Henriette und der bisherigen Besetzung. Am Sonntag 3 Uhr nachmittags findet eine letzte Aufführung von „Der Kreidetreis“ von Knobund zu ernährlichen Preisen statt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung und die große Prämienvorstellung am 1. Mai hat heute an der Logenstube begonnen. Am Montag abends 8 Uhr gelangt als Vorstellung der Arbeiterkameraden zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Die Frau im Hermelin“, Operette von Jean Gilbert zur Aufführung. Vorverkauf ab morgen an der Logenstube. Ab Montag den 3. Mai beginnen mit Rücksicht auf die bevorstehende Jahreszeit die Vorstellungen an allen Wochentagen um 8 Uhr abends und nur an Sonn- und Feiertagen um halb 8 Uhr abends.

— Vereinskongress St. Nikolaus. Die Bauernposse „D'Welt geht unter“ gelangte am Sonntag den 25. April im Theatersaale Innsbruck 107 unter lebhaftem Beifall des gut besuchten Hauses zur Aufführung. Herr Winkler hat sich wieder als bewährter Lustspielregisseur erwiesen und als Darsteller des Panofscheliden Plekatal große Heiterkeit erweckt. Ihm ebenfalls zur Seite standen Herr Kirchlechner, eine drastische Hausnachzügler, und Herr Meißner als einseitiger Dorfjugendling. Auch die Herren Huplan, Nowotny, Gasser und Frischinger und die Damen Ruedl, Roth, Obermayer und Hinterleitner haben am vollen Gelingen der guten Aufführung regen Anteil genommen. Das mit großem Beifall auf-

genommene Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ gelangt am 2. Mai ebenfalls im Theatersaale Innsbruck 107 nochmals zur Aufführung. Kartenverkauf bei Sunkosky, Innsbruck.

— Die Wälscheküste und ihr Medium. (Urania-Vortrag von Major I. A. Reden.) Im Niederösterreichischen laute das althochdeutsche unerschütterliche Wort, wodurch ausgedrückt ist, daß mit dem unerschütterlichen Wort ein Zustand, ein Wahrgenommenes verbunden wurde. „Was man nicht erklären kann, das sieht man für ein Wunder an“ — gilt ja noch heute. Hat doch die bei allen, was sich nicht messen, wägen und rubrizieren läßt, stets im Hintergrunde bleibende Wissenschaft, trotz der Untersuchungen von Beszner, Wigner und Röntgenström, noch bis heute keine ausreichende Erklärung gefunden. Nichtsdestoweniger wird die Tatsache, daß die Chemie des menschlichen Körpers mit der ihr wohl durch Ausstrahlungen vermittelten chemischen Beschaffenheit von anderen (organischen oder anorganischen) Verbindungen beeinflusst werden kann — wie dies bei besonders veranlagten oder geschulten Personen der Fall ist —, seit unraten Joten (Mojas, Virgil, Riblungensied) demigt, im Wasser, Metall, Kohlen- und andere Medien durch diese feibliche und lobdem dem Geiste zur intellektuellen Verarbeitung überzeitliche Kräfte festzustellen. Major Reden, dem selbst diese maßliche Eigenschaft nach seiner Mitteilung durchaus fehlt, hat mit einer seit 1911 betriebenen gewordenen „Röntgenstrahlung“, der ungarischen Baronin Taktory, die sich mit teiblicher Robuste trotz ihres hohen Alters in den Dienst der wissenschaftlichen und damit auch politisch bedeutsamen Angewandtheit gestellt und in mehreren hundert Fällen mit ihrer Gabe allergrößte Wirkungen erweisen hat, jahrelange, vielseitige und ergiebige Versuche gemacht, darüber in einem angenehmen Plauderton, den ihm die Beherrschung der Materie erlaubt, gesprochen und darauf hingewiesen, welchen Nutzen unser armer Staat aus solcherart gewonnenen Feststellungen von Erz, Kohle, Wasser usw. ziehen könnte. Der Vortragende unterließ es aber auch nicht, vor Abstraktionen zu warnen und wiederholt darauf hinzuweisen, daß diese gemiedelten Personen wohl das Vorhandensein einer bestimmten Substanz, nicht aber deren Menge und Tiefenlagerung feststellen könnten. Vorlicht in wirtschaftlichen Investitionen sei daher geboten und auch die Ergänzung der Mittelungen des Mediums durch erfahrene Geologen empfehlenswert. Der interessante Abend war — sichtlich unter starker Beteiligung aus dem Freundeskreise des Vortragenden — gut besucht und es fehlten auch Vertreter der Wissenschaft und der Behörden nicht. Herzlicher Beifall lohnte die in schöner und fließender Form gegebenen Darstellungen, von denen namentlich jene auf Tiroler Versuche bezüglich gespannter Aufmerksamkeit erregten.

R. G. S.

— Innsbrucker Liedertafel. Das jahrgangsmäßige Frühjahrskonzert findet am Freitag den 30. April abends 8 Uhr im großen Saal statt. Es ist dem Vereine gelungen, für die Bewirtung unserer hochgeschätzte heimische Konzertsängerin Frau Dr. C. Hampf-Hauptkötter und die Musik des Alpenjägerregiments Nr. 12 zu gewinnen. Die Liedertafel singt unter Leitung ihres bewährten Chormeisters Prof. A. Waidner Chöre von Sonn, Kaiser, Waidner, Mutter und Bechtler, Lohrer, der Komponist des Wälscheküstenliedes (für Männerchor, Sopran-Solo, großes Orchester und Orgel), hat sein persönliches Ergehen anlässlich der Vortragsführung seines Werkes in unserer Stadt zugelangt. Nach dem Konzerte Sonntagabend im Saale des Großschloßes „Maria Theresia“. Restliche Karten von 9 bis 12 und 2 bis 3 Uhr im Stadtsaalraum.

— „Das Teufelsliedchen“, Gedenkbildung von Toni Thoms. Herrmann Wagner gibt die Donnerstag sein Wälscheküstenprogramm mit oben erwähnter Schöngemünder. Inhablich und höchsttechnisch erkennt man den Meister, Komponist und Schriftsteller Toni Thoms, auch als Verfasser gibt er die Vorliebe des Trochys und versteht es, die Bodmuskel des Publikums zu spannen. Ihm zur Seite stehen ebensolange Frau Harand als lebenswichtige Teufels-Musikantin, der Höllendirektor Wagner mit seiner Gewalt, Frau Gournemann als Höllenmutter, oder eiferstüchtiger Proben, alle lassen sich gut geistlich an ihren Meister an. Der alte Baron Trottelburg wirkt als freierender Liebhaber imponant. Süßliche Duette rufen Applaus bei offener Szene hervor. Luchter (Sopran) zeigt ihr volles Temperament. Außerdem sind im reichhaltigen Programm noch zwei kurze Stücke, die ebenfalls Beifall finden. Im Solovortrag sind Frau Harand mit Gelang zur Reide, der prächtige Bariton Rösch und der Meister Toni Thoms am Flügel mit eigenen Schöpfungen, sowie Regisseur Hermann Wagner mit allgemeinem Beifall als Liebhaber des Ensembles. Wenn es auch für heuer mit dem Abenden Schluß ist, so sehen wir freudig dem Ensemble im nächsten Jahr entgegen.

— Radio Wien 331. 6.25 Uhr: Mechanische und organische Töne mit von Privatdozent Dr. P. Kammerer. 7.10 Uhr: Esperantolied. 7.40 Uhr: Englischer Sprachkurs. 8.15 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

— Der Abschied der Ex-Bühne von Wien. Wien, 28. April. Die Ex-Bühne verabschiedet sich morgen mit einer Aufführung von Schönherz „Gisela und Helmut“ von dem Wiener Publikum, um zunächst in Reichenberg und dann in Graz Vorstellungen zu geben. Die heutige Winteraktion war größtenteils durch die Aufführung des Stückes „Der Rufstimm Gottes“ ausgefüllt, mit dem die Extruppe in Wien große Triumphe feierte. Gestern, kurz vor Schluß der Saison, brachte die Extruppe ein neues Werk von Julius Fohl, „Die fünf Kornfelder“, zur Aufführung. Das Stück verlegte das Publikum in unbändige Heiterkeit und namentlich waren es Herr und Frau Auer sowie Herr Rök und Ferdinand und Anna Egl, die fortgesetzte Lustspiele hervorbrachten. Abschiedsabend mag zu dem diesmahligen Gastspiele der Extruppe bedeuten werden, daß es noch immer nicht gelungen ist, sein Spiel, zwischen Schönherz und der Extruppe einen dauernden Frieden herbeizuführen, so daß man die bekannten Worte des großen Tiroler Dichters in der letzten Zeit in Wien gänzlich vermisst. Schönherz hat sich erst dieser Tage mit Recht darüber beklagt, daß das Lustspiel in neuester Zeit keine Werke fast überhaupt nicht mehr zur Aufführung bringe. Man war in der letzten Zeit gewohnt, daß wenigstens die Extruppe Werke, wie „Der Wälscheküsten“ usw. in künstlerischer Darstellung dem Wiener Publikum vorstellte. Es bleibt zu hoffen, daß man bei dem Wiederkommen der Extruppe, die nunmehr in Wien hochgeordnete Gäste geworden sind, endlich auch wieder gute Tiroler Stücke von einer Tiroler Truppe in Wien ausgeführt sehen wird.

## Turnen+Sport+Spiel

Hauptversammlung des Turnvereins Bludenz. Von dort wird uns berichtet: Am Samstag hielt im Deutschen Hause der Turnverein Bludenz 1838 seine 45. ordentliche Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung erkrankte der Vorstand Georg Hermann seinen Tätigkeitsbericht, der die unter den schwierigsten Verhältnissen geleistete Arbeit des Turnrates darlegte. Die Berichte des Turn- und Diakwartes, des Sädel- und Jugendwartes wurden mit Beifall angenommen. Der Verein ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen für das Bundesturnfest in Wien beschäftigt. Die Neuwahlen zeitigten keine wesentlichen Veränderungen. Georg Hermann wurde wieder zum Vorstand und Braumeister Kirstein zum Stellvertreter gewählt. Zum Schriftführer wurde Hans Hüter und zum Kassier Rudolf Barthelemy neu gewählt. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten wurde mit einem Scherzstück die Versammlung geschlossen.

Keine Teilnahme Österreichs am Davis-Cup. Wien, 28. April. Der österreichische Lawn-Tennisverband wird seine Teilnahme zum Davis-Cup zurückziehen, weil die Südafrikaner, die mit Österreich in London spielen sollten, den 14., 15. und 17. Mai als Termin vor-

geschlagen haben, den Oesterreich deshalb nicht akzeptieren konnte, weil an diesen Tagen das Länderspiel gegen Deutschland stattfindet.

Internationale Skiwettläufe zu Prangfen in Südtirol. In S. Morino di Costazza, Dolomiten, finden zu Prangfen, den 23. und 24. Mai, die internationalen Skiwettläufe statt.

Kadomager und Frühling bei Hindenburg. Berlin, 28. April. Der Reichspräsident hat heute die beiden Weistarschwimmer Kadomager und Frühling empfangen und sich von ihnen über ihre bestehenden Wettkämpfe in Amerika berichten lassen.

Alpine Nachrichten

Ersterer Hütte: Schneehöhe 85 Zentimeter. Wölft bis 1400 Meter zusammenhängende Schneedecke. Alle Berggipfel Firnschnee.

Gletscher-Skifurs und Sommerwettläufe auf der Magdeburger Hütte. Im Rahmen der diesjährigen am 12. und 13. Juni stattfindenden internationalen Skiwettläufe (Sprung- und Langlauf) am Soubotenferer St. vom Stützpunkt Gossanach auf der Magdeburger Hütte ein ständiger Gletscherskifurs und alpinen Hebungsskifurs in Schneider-Albergs-Technik eingerichtet und zu diesem Zwecke obige Hütte von Anfang Mai an bewirtschaftet.

Das Lamprechtsofenloch. Die von der Sektion Baffou des D. u. Dr. A. B. im Jahre 1903 mit großen Kosten erschlossenen interessanten Lamprechtsofenloch-Höhlen sind am 20. April dem allgemeinen Besuche wieder eröffnet.

Gerichtszeitung

Nachricht führt nicht immer zur Besserung.

Innsbruck, 29. April.

Der 43jährige Kontorist Max Mair hat den ganzen Krieg mitgemacht und durch schwere Verletzungen eine Invalidität von 60 Prozent davongetragen. Trotz seiner erheblichen vermindernden Erwerbsfähigkeit drängte der Invalide aber nicht, wie viele andere in seiner bedauerlichen Lage, nur von seiner Invalidenrente

Die Beneciu-Kur.

Von geschätzter klinischer Seite sowie von verschiedenen praktischen Ärzten wurde uns wiederholt nahegelegt, die auf den von uns her gewonnenen Erfahrungen beruhenden Verordnungsmaßregeln für die Beneciu-Kur zu veröffentlichen.

Venezia-Ges. m. b. H. Wien.

Die Beneciu-Kur erfordert keinerlei Veränderung in der Lebensweise.

Beneciu ist auf der ganzen Welt eingeführt, und noch in keinem einzigen Falle haben sich schädliche Folgen gezeigt. Beneciu ist vollkommen unschädlich.

Zu Beginn der Kur nimmt man morgens nüchtern, eine Stunde vor oder nach dem Mittagessen und abends vor dem Schlafengehen je ein Becherglas voll Beneciu. Wer das Mittel nicht ohne weiteres gut verträgt, verdünnt es langsam mit Wasser, bis es ihm bequemlich wird. Tag für Tag verdünnt man es dann weniger. Zum Schluss verträgt es jeder Organismus unverdünnt.

Vom vierten Tage an kann man dreimal täglich bis ein Becherglas voll Beneciu nehmen.

Man soll Beneciu nie kalt trinken, und bewahrt es daher am besten im Wohnzimmer auf.

Beneciu soll langsam in kleinen Schlucken genossen werden, man soll es, wie die Kerze sagen, „lecken“. Die Schleimhäute des Mundes absorbieren dadurch mehr von dem Präparat.

Auf jeden Fall soll man die Kur nach vier Wochen auf drei oder vier Tage unterbrechen.

Es ist uns eine ganze Anzahl von Fällen bekannt, in denen die wiederhergestellten Patienten das Mittel immer weiternehmen, weil sie befürchten, sonst ihr Wohlbefinden zu verlieren. Das ist falsch. Man soll nach Beendigung der Kur wieder einige Flaschen trinken, aber in immer größerer Zwischenräumen, bis sich das Nehmen des Mittels ganz erübrigt.

Über die Dauer einer Kur läßt sich schwer etwas sagen. Wenn sich auch die und da die Heilung überraschend schnell vollzieht, ist das nicht die Regel. Gewöhnlich spürt der Patient bei der fünften Flasche eine merkliche Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens, bei der zehnten den Beginn der Besserung der Beschwerden. Dr. Med. E. Bloch in Kopenhagen sagt darüber: „Beneciu wirkt durch eine langsame Körperumstimmung, und auf die reagiert jeder Organismus auf seine eigene Art, manchmal schnell, manchmal erst nach der zehnten oder fünfzehnten Flasche. Im allgemeinen, so scheint mir, hilft Beneciu jedem, der es lange genug trinkt.“

sein Leben fristen. Es gelang Mair, als Kanzleibeamter bei der Invalidenbeschädigungskommission miterzukommen. Der Gehalt war für Mair, der außer für seine Frau auch noch für vier Kinder zu sorgen hatte, zwar nicht reichlich, aber doch auskömmlich. Jedemfalls hätte Mair seinen Grund gehabt, durch Verrentungen, die er als Verwalter eines Schulagers der Invalidenbeschädigungskommission bezieht, sein Einkommen zu erhöhen. Als im Jahre 1921 der Abgang einer recht bedeutenden Menge von Schulern festgestellt wurde, wurde Mair zur Verantwortung gezogen und gestand auch ein, etwa 20 Paar Schuhe verrentet und verkauft zu haben. Der dadurch angerichtete Schaden übersteigt noch den heutigen Geldwert den Betrag von 100 S. Mair wurde natürlich sofort aus dem Dienste entlassen; um aber dem Invaliden sein Fortkommen nicht zu erschweren und auf eine Besserung hoffend, erbat er seine Verrentung keine Strafbewehrung. In Mair wurde sogar noch auf Grund des Invalidenstellungsgesetzes als Kanzleibeamter beim Innsbrucker Elektrizitätswerk untergebracht. Die Nachfolge seiner früheren Vorgesetzten hatte Mair aber nicht zur Besserung vermocht. Auch in seiner neuen Stellung beging er wieder von neuem Verrentungen. Da ihm die Verrentungen für die Stromabnehmer zugänglich waren, schrie er sich die Strombezieher mit den größten Beträgen heraus, spiegelte den Kassendaten, die die Einforderung zu belegen gehabt hätten und denen Mair als Beamter bekannt war, vor, er hätte den Auftrag, die Beträge bei einzelnen Kunden selbst einzulassen und bewirke dadurch, daß die Kassiere die betreffenden Strombezieher nicht ausfinden. Wehl aber besuchte Mair selbst

diese Kunden, stellte sich als unfähiger Beamter vor, und ließ sich gegen Auszahlung einer Original-Einstellung die folgenden Beträge auszahlen. Das Geld verwendete Mair für sich. Durch sehr bis neun Monate war es dem betriebsförmigen Beamten möglich, auf diese Weise 3000 S an sich zu bringen, ohne daß die Inflation den einen Verdacht schöpfte oder die Buchhaltung die unordentlichen Vorkommnisse feststellen konnte. Es scheint, daß Mair einen Teil des Geldes, das er herausgeschwindelt hatte, für Alkohol verbrauchte. Seine Arbeit im Dienste wurde immer schlechter und schließlich wurde er auf die Abbaustelle gesetzt. Mair wartete aber den Zeitpunkt seiner Entlassung gar nicht ab, sondern verschwand selbst eines Tages, nachdem er in vollkommen betrunkenem Zustande im Büro erschienen war und deshalb fortgemeldet wurde. Die Beträge des Mairs kamen erst auf, als dieser schon nicht mehr in den Dienst kam und auch von Inanspruchnahmen war. In Verantw. wurde der hiesige hiesige Beamte aufgegriffen, als er von Haus zu Haus betrat.

Welter hatte sich Mair vor dem Schöffengericht (Rochly U. B. St. Ger.) unter der von Staatsanwalt Dr. Stettner vertretenen Anklage des Betruges, der Amtsentziehung und des Betruges zu verantworten. Mair, der von Dr. Schießel vertreten wurde, legte ein Geständnis ab und erklärte, das Geld für eine Frauensperson verbraucht zu haben, mit der er ein Verhältnis unterhalte. Die Frau habe ihm ein Kind geschenkt und ihn demnach immer bedrängt, er solle ihr Geld bringen. Den Namen der Frauensperson zu nennen, damit man die Angaben überprüfen könne, weigerte sich Mair entschieden. Der Gerichtshof gelangte zu einem Schuldurteil im vollen Umfange der Anklage (nur vom Betrug wurde Mair freigesprochen, weil er sich auf seine Anklage berief) und bewah die Strafe mit sechs bis neun Monaten schweren Kerker. Der Angeklagte erklärte, die Strafe anzunehmen.

Abfertigung eines Angefallenen bei Aufhebung des Dienstverhältnisses.

Eine interessante prinzipielle Entscheidung über die einem Angefallenen bei Aufhebung des Dienstverhältnisses nach dem Angefallenen gesetz gebührende Abfertigung hat kürzlich das Berufungsgericht gefällt.

Der Kläger, der durch 30 Jahre in einem Tiroler Industrieunternehmen tätig und fast volle 25 Jahre als Schuhmacher angestellt war, welche Stellung er wegen seiner im August 1924 erfolgten Erkrankung, die auch keine gänzliche Dienstunfähigkeit im Gefolge hatte, aufgeben mußte, beehrte die ihm zuzulassende Aufhebung des Dienstverhältnisses nach § 23 A. G. grühende Abfertigung im neuartigen Ausmaße seines letzten Monatsgehältes. Das obige Unternehmen verweigerte dies mit der Begründung, daß Mair sein ihm gemäß § 26 S. 1 A. G. zustehendes Recht zum vorzeitigen Dienstaustritt ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist dadurch verwirkt habe, daß er dieses Recht nicht sofort nach seinem Eintritte (sobald er sich seines Zustandes kundig Dienstunfähigkeit bewußt geworden war) dadurch ausübte, daß er dem Dienstnehmer von seiner demnachgehenden Entlassung, das Dienstverhältnis zu lösen, Mitteilung machte, sondern sich erst nach dem nur krank machte, um in der Folge allerdings nicht mehr in den Dienst zurückzutreten und sich pensionieren zu lassen. Auch das Gewerbegericht schloß sich, und zwar aus den gleichen Gründen dieser Auffassung an und in der weiteren Erwägung, daß ein bloßes auf Aufhebung gerichtete Verhalten (Krankmeldung, verbunden mit Ansuchen bei der Pensionsanstalt um Zuerkennung der Invaliditätsrente) nicht geeignet sei, eine bindende Erklärung, das Dienstverhältnis zu lösen, zu erlegen, welche Erklärung vielmehr präzis dahin hätte lauten müssen, daß Mair an diesem oder jenem Tage das Dienstverhältnis mit der klagenden Firma als gelöst betrachte wissen wolle, und wies daher die Klage ab. — Dagegen hat nunmehr das Berufungsgericht, das sich über erfolglose Berufung des durch Dr. Reichsberg vertretenen Klägers nochmals mit dieser Sache zu befassen hatte, das Urteil des Gewerbegerichtes aufgehoben und dem klagenden Begehren im vollen Umfange stattgegeben. In seiner Begründung vertritt das Berufungsgericht die Auffassung, daß eine schriftliche Dienstesaussage dem klagenden Unternehmen gegenüber von einem einfachen Vorarbeiter oder Werkmeister, wie es der Kläger ist, füglich weder zu erwarten noch zu verlangen ist, daß Mair vielmehr durch sein Verhalten (Krankmeldung, verbunden mit ärztlich legitimierter und dem Werke zur Kenntnis gebrachter weiterer Dienstunfähigkeit und dem Ansuchen um Pensionierung), das als sogenannte „schlüssige“ Handlung zu werten ist, mindestens eine schlüssige Erklärung des Dienstverhältnisses herbeigeführt habe, wobei es für die Frage der Abfertigung gleichgültig ist, ob das Dienstverhältnis durch einseitige Erklärung oder einseitig durch beiderseitige Erklärung gelöst wurde, daß Mair und Diener einfach auseinandergegangen, so daß auf diese Weise der Dienstvertrag gleichgültig gelöst ist. — Damit hat sich das Gewerbegericht Innsbruck in seiner höchsten Instanz zugunsten der Arbeitnehmer in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen anderer

päischen Fahrplankonferenz, die alljährlich im Herbst abgehalten wird, gerufen werden. Diese Konferenz wurde zuletzt vom 11. bis 13. November 1935 in Haag abgehalten. Dort liegen die Spezialwünsche der einzelnen Länder in Verzeichnissen zusammengestellt vor und bilden die Grundlagen des internationalen Fahrplanes. Bei diesen Konferenzen geht es zu wie auf der Börse. Die verschiedenen Referenten der einzelnen Staatsgebilde sind so beansprucht, daß sie oft gleichzeitig mit vier bis fünf Verwaltungen verhandeln müssen. In allen Ecken des Verhandlungsraumes bilden sich Gruppen und Gruppen, deren einzelne Mitglieder erregt aufeinander einwirken. Jeder erregt seine Wünsche dem Partner möglichst plastisch zu machen und ihn für sich zu erobern, bevor ihn die „Konkurrenz“ erwischt. Ein freilich erregt sich allerorten und wer in diesen Verhandlungen geschieht eine momentane Situation anzunehmen verläßt, bleibt unter sonst gleichen Verhältnissen der Sieger. Man kann z. B. von Wien nach Paris über die Schweiz oder über Deutschland fahren. Es ist daher klar, daß auf den Konferenzen sowohl der schweizerische als auch der deutsche Delegierte in einem harten Wettbewerbs eintreten, um bei Oesterreich möglichst bequeme Anschlüsse an ihre Linien durchzusetzen, weil ja jede Verwallung auf die Erhöhung ihrer Einnahmen bedacht ist. Das Oesterreich seinerseits Konzeptionen nur dann einräumt, wenn es dafür auch in anderer Weise Entgegenkommen erwarten kann, das ist selbstverständlich.

Aus der Werkstatt des Eisenbahn-Kursbuches.

Es gibt kein Buch in Oesterreich, das so viel benötigt wird, wie das amtliche Kursbuch. Millionen Hände durchblättern es täglich nach Reiseverbindungen des In- und Auslandes, die durch die hochentwickelte Technik der letzten Jahrzehnte zu Wasser, zu Lande und in der Luft eine ungeahnte Vermehrung erfahren haben. Hunderttausende suchen seinen Rat zu allen Stunden des Tages. Das Kursbuch ist unerlässlicher Begleiter für unzählige Reisende, Geschäftsleute, Postanstalten geworden und wer nur einen kleinen Ausflug über Land unternehmen will, muß es schon benötigen. Deshalb soll an dieser Stelle etwas von der Entstehung dieses populären Reisehilfsmittels erzählt werden, um seinen zahllosen Benutzern eine Vorstellung davon zu geben, wieweil ungeheurer komplizierter Vorarbeit es bedarf, um es zustande zu bringen.

Zunächst gibt es da viele Wünsche und Beschwerden im Publikum, die berücksichtigt werden müssen. Eine Station will den Zug früher, eine andere später haben, Lieres Städtchen wünscht, daß der Schnellzug bei ihm halt mache, jenes einen direkten Wagon, kurz die Bedürfnisse sind sehr mannigfaltig. Die Generaldirektion der Bundesbahnen verfolgt und sammelt genau jede einzelne Anregung, untersucht sich ergebende Anträge auf ihre Gründe. Aber es zeigt sich oft, daß den Wünschen nicht nachgegeben werden kann. Dem Fernreisenden scheint es, als ob dies auf Eignung oder Unmöglichkeit der Bahnverwaltung beruhe. Aber die Eisenbahnbetriebe haben so stark mit den verschiedenen Arbeiten der Beschaffung oder Ausladung, den Postmanipulationen, dem Ein- und Aussteigen der Reisenden selbst zu rechnen, die alle eine gewisse Zeit erfordern, daß diese Dinge in erster Linie im Fahrplan zum Ausdruck kommen müssen, ebenso wie die Befestigung der einzelnen Zugverbindungen sind. Denn ein wenig benötigter und daher leichter Zug kann selbstverständlich viel rascher geführt werden, als ein anderer. Frequenzstatistiken und Verpöpfungstabellen sorgen unter genauer Angabe der Ursache und Größe der Verpöpfung dafür, daß man ständig die Kontrolle über die Bewandlung des Dienstes hat und rechtzeitig erkennen kann, ob es nicht besser wäre, einen bestimmten Zug auf eine andere Zeit zu versetzen.

Zu all dem treten bei der Abfassung des Fahrplanes die Wünsche der Nachbarverwaltungen der in- und ausländischen Bahnen. Diese geben der Generaldirektion der Bundesbahnen ihre Bedürfnisse bekannt und, was sich sofort regeln läßt, wird im Wege des Schriftwechsels beigelegt, das meiste aber muß auf der sogenannten europäischen

und Mindestintervalle gewahrt bleiben, und ob die Züge einander nicht stören. Hieran werden die Dienstfahrplankommissionen verfaßt, das ist Jahrpläne, wie sie das Personal der Bahnen zum internen Gebrauch benötigt und weiter müssen die für die Öffentlichkeit bestimmten Reiseabellen entworfen werden. Diese Entwürfe werden zunächst mit den Nachbarbahnen ausgetauscht, die gegebenenfalls nachschleifig beibringt. Wenn diese Arbeit vollständig beendet ist, dann werden in einer internationalen, in der Regel mindestens drei Tage währenden Fahrplankonferenz, die die Generaldirektion der Bundesbahnen mit den einzelnen Direktionen und den Vertretern des Handelsministeriums abhält, noch einmal alle Details des Fahrplanes durchgearbeitet und wenn sich keine Einwände erheben, genehmigt die Aufsichtsbehörde (Handelsministerium) das Clearing.

Jetzt beginnt erst die Drucklegung, die sich äußerst zeitraubend gestaltet. Jede Ziffer muß auf das genaueste einwandlos kontrolliert werden, denn selbst bei gewissenhafter Arbeit schleichen sich leicht Druckfehler ein. Den Umfang dieser Kontrollenarbeiten kann man daran erkennen, daß die Dienstfahrpläne allein 3000 Seiten Tabellen druck umfassen. Neuester zeitraubend gestaltet sich das Einarbeiten der Anschläge und das freistellen der durchgehenden Reiseverbindungen, so es dabei neben unständlichen Berechnungen aus den einzelnen Fahrplänen auch exakter typographischer Arbeit bedarf. Ein ganzer Saal voll Setzer ist wochenlang mit diesen Dingen beschäftigt. Änderungen auf wichtigen Stellen müssen an zahlreichen Stellen des Buches berücksichtigt werden, die Abgabegzeit eines einzigen Schnellzuges von Wien nach Innsbruck ist beispielsweise auf 130 Seiten einzutragen. Die endgültige Feststellung der Fahrpläne erfolgt durch die Eisenbahnbehörden erst Mitte Mai, häufig sind noch Änderungen im Gang der Züge kurz vor Fahrplandbeginn zu berücksichtigen. Es ist daher wohl erklärlich, daß in den letzten Monaten vor der Ausgabe einer neuen Auflage fieberhaft gearbeitet wird.

Die letzte Feile erhält das Kursbuch von der Generalpostdirektion. Diese arbeitet in das Kursbuch noch eine große Anzahl anderer Blätter, Verzeichnisse und Lieferungen ein, die natürlich auch dem Buchteil unterworfen sind und berücksichtigt und ergänzt werden müssen. In z. B. des Verzeichnisses der Eisenbahn-, Kraftwagen-, Luftverkehr- und Dampfstationen, der Posten- und Expedienten, des Verzeichnisses der drei mit mehreren Eisenbahnstationen oder Schiffsanlagen, die Heberhöhen der schnellsten Reiseverbindungen mit den bedeutendsten Orten Europas, Bestimmungen über die Beförderung der Sperr- und Schotwageneinrichtungen usw. Die von den verschiedenen Stellen hier einzufordern Einzelangaben werden auf diese Weise zu einem Werte gefaßt, das den zuverlässigsten Reisenden der Reisenden darstellt. Schade nur, daß ihm der internationale Hotel-Telegraphenatlas für Zimmerbuchungen fehlt. Es wäre sonst geeignet, dem intelligenten Reisenden vollkommen einen Bucherz zu ersetzen.



Staaten, namentlich dem englischen Arbeiterrechte, auf den Standpunkt gestellt, daß es einer ausdrücklich erklärten Auflösung des Dienstverhältnisses nicht bedürfte, daß vielmehr auch schon der bloße Verfall des Dienstverhältnisses, insofern er vom Arbeiter weder willkürlich (durch Kündigung) oder schuldhaft (durch begründete Entlassung) verursacht wird, geeignet ist, die Auflösung des Dienstverhältnisses und somit den Anspruch auf Abfertigung herbeizuführen.

§ Unappetitliches aus einem Lebensmittelbetrieb. Wien, am 27. April. Vor dem Bezugsgericht Favoriten waren wegen Ueberretung gegen das Lebensmittelgesetz drei Funktionäre der Firma Großschicht, Reumann u. Co. (ehemals „Terra“) sowie drei Kaufleute angeklagt. Organe des Marktkommissariats entdeckten nämlich bei einer Revision in verschiedenen Geschäften des 10. Bezirkes vollkommen verdorbenen Topfen und gänzlich ungenießbaren Dinsliger Käse. Die beanstandeten Warenlieferanten nannten als Bezugsquelle die „Terra“. Das Marktkommissariat ließ nun die Lagerräume der genannten Firma revidieren und stellte folgendes fest: Die Lagerräume boten das Bild größter Verwahrlosung. Von den Wänden tropfte die Feuchtigkeit, und der Fußboden war so vollkommen durchschauert, daß Bretterlegen gelegt werden mußten, um überhaupt passieren zu können. Auf dem Boden lagen ohne Unterlage Nachen und Säcke mit verdorbenem Topfen. Auf anderen Böden, die nach dem Berichte der Revisionsorgane Primaware enthalten sollten, war eine improvisierte Sägemühle errichtet. Zwei Frauen wuschen die alten Holzschalen, wuschen die Oberseite ab und ließen neue Erbsen an. Das Schmutzwasser rann an den Wänden, die mit prima Topfen gefüllt waren, hinunter. Im Hofe lagerten unter freiem Himmel 44 Fässer, die mit gänzlich verfaultem Topfen gefüllt waren. 83 Fässer, mit etwa 12.000 Kilogramm Topfen, wurden damals beschlagnahmt. Die staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel erklärte eingehende Warenproben als gänzlich verdorben. Einen Monat später wurde in den Räumen der „Terra“ eine neuerliche Revision vorgenommen. Diesmal fand man 900 Kisten Dinsliger Käse, die von der Ungarischen Milchverwertung A.-G. („Mung“) stammten, in vollkommen verdorbenem Zustande auf. Direktor Reumann, der Betriebsleiter Wilhelm Lubitz, der Geschäftsführer Salomon Guftin sowie die Kaufleute Fritz Banaschek, August Siegel und Theodor Grahlisch wurden wegen dieser festgestellten Tatbestände angeklagt. Da sich der Richter aus den verschiedenen Aussagen kein klares Bild machen konnte, vertagte er die Verhandlung.

§ Ein fiktionaler Giftmordprozeß in Frankreich. Paris, den 27. April. Das Schwurgericht in Reims hat in einem merkwürdigen Fall von verbrecherischem Mord ein Todesurteil gefällt. Die Krankenwärterin Antoinette Scierry war beschuldigt, sechs Menschen vergiftet zu haben. Zwei der Verstorbenen hat die Scierry eingehandelt. Die Beweise für die anderen Taten waren erdrückend. Als Motiv kommt nur Neid in Betracht, da die meisten der Ermordeten arme, alte Leute gewesen sind. Nur in einem Falle hat Antoinette Scierry etwas von ihrem Verbrechen gestanden; sie tötete einen Mann, mit dem sie zusammen lebte, und vertrat die Ersparnisse, die sie in einer Schublade fand, im ganzen etwa 800 Franken. Die Scierry hat wahrscheinlich noch mehr auf dem Gewissen. Ihre Taten erinnern an die aus der Kriminalgeschichte bekannten Verbrechen der Marie Gattfried und der Geheimrätin Ursinus. Das Todesurteil wurde einstimmig gefällt.

§ Verurteilung eines irischen Stinkbombenwerfers. London, 27. April. Der irische Däne, der vor einigen Wochen bei einem Bankrott eine Stinkbombe gegen Baldwin geworfen hatte, ist gestern zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

# Aus aller Welt

## Ministerjubiläum des Heeresministers Baugoin.

Wien, 28. April. Amtlich wird gemeldet: Vor fünf Jahren, am 28. April 1921, wurde Bundesminister Baugoin zum erstenmal zur Führung des Heeresrefforts berufen. Aus diesem Anlasse beglückwünschten heute die Generale und Truppenkommandanten, sowie die dienstgeleiteten Beamten der Heeresverwaltung von Wien und auch aus anderen Bundesländern Heeresminister Baugoin bei einem Empfang.

Zum nächsten Jahrestage seines Amtsantritts beglückwünschten den Bundesminister Baugoin außerdem Vertreter des Heerespersonalausschusses, Gruppe A, dann der Heeresbeamtenvertretung, Gruppe A, mehrere Zivilstaatsbeamte einzelner Ministerien, Vertreter des Reichsverbandes der Militärärzte Oesterreichs, hohe ehemalige Offiziere und eine Deputation des Wehrbundes von 150 Heeresangehörigen aller Chargengrade und aller Truppenkörper der Garnisonen Wien, Stockerau und Klosterneuburg.

## Der Mord in Vottendorf aufgeföhrt.

Wien, 28. April. Der Gendarmerie-Ausforschungsexpeditur in Wiener-Neustadt ist es, wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, gelungen, die Urheber des Mordes an dem Obmann des republikanischen Bauverbundes in Vottendorf, Julius Walter, in der Stelvesternacht in der Person zweier Anführer einer Verbrecherbande, eines gewissen Rudolf Lehner und Rudolf Walschitz zu verhaften. Die beiden haben schon ein Geständnis abgelegt, beschuldigen aber einander gegenseitig, den tödlichen Schuß abgefeuert zu haben.

## Fabrikbrand in Wien.

Wien, 28. April. Heute früh ist in der Kunstharzfabrik Friedrich Pollak in Floridsdorf ein Brand ausgebrochen, der erst nach mehrstündiger Arbeit lokalisiert werden konnte. Die beiden Laboratoriumsräume mit wertvollen Apparaten und Chemikalien sind dem Brande größtenteils zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf mehrere tausend Schilling geschätzt.

## Neue Novorichtlinien in Paris.

Paris, 27. April. Nach einer Verordnung werden die Bäcker verpflichtet, bei der Bereitung von Brot 8 Prozent Roggen beizumengen, um ohne Inanspruchnahme ausländischer Getreides bis zur neuen Ernte durchzuhalten und den Brotpreis zu stabilisieren.

## Drei Flugzeuge zusammengestoßen.

Warschau, 27. April. Heute mittags ereignete sich anlässlich des Begräbnisses eines Hegerobersten ein großes und eigenartiges Unglück. Als drei Seeresflieger, die dem Obersten die letzte Ehre erweisen wollten, in einer Höhe von 500 Metern in Reih-

formation den Trauerzug überflogen, stieß das mittlere Flugzeug mit der Tragfläche an das rechte und brach dieses zum Absturz. Der Führer des Flugzeuges war sofort tot, der Beobachter wurde tödlich verletzt.

Durch den Zusammenstoß kam aber auch das Führerflugzeug ins Schwanken und streifte mit dem linken Flugzeug zusammen, dessen Beobachter aus dem Apparat geschleudert wurde. Er wurde später in einem Garten einhalb Meter tief in der Erde aufgefunden. Die beiden Flugzeuge konnten notlanden.

## Todesurteil gegen einen antihörschewistischen Führer.

Moskau, 28. April. Der ehemalige Vorgesetzte der früheren transkaukasischen Regierung, Funtikow, der während der englischen Okkupation im Einvernehmen mit den englischen Behörden 26 Sowjetkommisäre aus Baku und zahlreiche Führer der transkaukasischen Arbeiterbewegung hatte erschließen lassen, ist vom Militärgerichtshof in Baku zum Tode verurteilt worden.

## Ein geknackter Dampfer.

Tokio, 28. April. Nach einem Telegramm aus Hakodate ist der Dampfer „Tschischibu Maru“ (1540 Tonnen) gestern bei Horomatsiro (Karlen) im Sturme gescheitert. 20 Personen werden vermisst.

\* **Auszeichnungen.** Der Bundespräsident hat dem in den dauernden Ruhestand getretenen Landesveterinärreferenten für Niederösterreich, Hofrat i. R. Max Führer, das große silberne Ehrenzeichen und dem Hofrat der landwirtschaftlich-chemischen Bundesversuchsanstalt in Wien, Ing. Dr. Ferdinand Pilz anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich taxfrei verliehen.

\* **Ziehung der Klassenlotterie.** Wien, 28. April. Bei der heute abgehaltenen Ziehung des achten Tages der 5. Klasse gewannen 250.000 S das Los Nr. 45.588, 30.000 das Los Nr. 59.069, je 20.000 S die Lose Nr. 2288 und 69.107.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai.  
Erfah- und Kauflose noch zu haben bei:  
„Glücksstelle Stein“  
*Josef Stein*  
Wien, I., Wipplingerstraße 21  
an der „Hohen Brücke“.

\* **Neue Wege der Kunstverziehung an Mittelschulen.** Das Problem des modernen Jungen- und Kunstunterrichtes zielt darauf hin, aus dem Geiste der jungen Generation heraus, voraussetzungslos, aus einer inneren Notwendigkeit des Seelenlebens, eine neue Kunst zu entwickeln zu lassen. Dem bekannten Pädagogen G. Kerstner, München, gebührt das Verdienst, diese Einstellung einer neuzeitlichen Erziehung als Notwendigkeit grundlegend erhebt zu haben. In einer nach psychologischen Gesichtspunkten geordneten Ausstellung von Schülerarbeiten zehn- bis fünfzehnjähriger am Bundesgymnasium in Salzburg geht gegenwärtig Professor H. A. Fischer die Art intuitiv-künstlerischen Arbeitens der Jugend an der Hand interessanter Beispiele. Das in dieser Ausstellung aufgezeigte Lehrprinzip beruht auf der Feststellung der individuellen Begabung jedes einzelnen Schülers und der Weiterentwicklung der persönlichen Eigenart, nicht durch kopierende Arbeit, sondern durch selbständiges Schaffen aus der unananten Begabung des Individuums. Jede Assimilation an frühere Kunstleistungen ist dadurch von vorneherein unmöglich gemacht. Die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks, mit der dasselbe Thema von verschiedenen Schülern gelöst wird, ist reich an Überraschungen. Die individuellen Begabungen einzelner Jugendlichen für das Kunstgewerbe, anderer für die bildenden Künste können sich hemmungslos ausbauen. Eine besondere Art selbstbetonten Schaffens zeigen eine Reihe kleiner, von Schülern ausgeführter Bühnen mit Projektion, Aulissen, Figuren und künstlerischer Beleuchtung, bei denen die Jugend zugleich Architekt, Dekorationsmaler, Regisseur und Dichter ist. Durchgehends erbringt diese Ausstellung den Nachweis, wie aus den genannten modernen Gesichtspunkten der Kunstverziehung, tatsächlich aus der Seele der Jugend und dem Geist der Gegenwart heraus, ein neuer, eigener Stil geboren wird.

\* **Ein Kind zu Tode gerädert.** Weiz, 28. April. Gestern wurde von dem um 19 Uhr in Weiz eintreffenden Personenzuge der Unterdahn an der Kurve bei der Seifenfabrik Henry zwischen Lokalbahnhof und Staatsbahnhof das zweijährige Stöhnchen des Schwebes Franz Schwarz in Bernhardtin, von der Lokomotivführer erfaßt und zu Tode geschleift. Der Lokomotivführer, der infolge der Kurve das Kind nicht rechtzeitig sehen konnte, bremste mit aller Macht, doch konnte er den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Das Kind erlitt eine vollständige Zertrümmerung der Schädelkapsel.

\* **Vom Rosenkavalier in den Tod.** In Gmunden verfuhrte in der Sonntagsnacht eine 18jährige Buchhandlungsgehilfin ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Sie nahm aus dem Besitz ihres Vaters eine Steyrerpistole, lud sie und schoß sich im Wohnzimmer der elterlichen Wohnung in die linke Brustseite. Die Eltern gaben an, daß ihre Tochter seit einiger Zeit schon Anwandlungen von Schwermut hatte. Vor der Verurteilung hatte sich das Mädchen die Filmvorführung des „Rosenkavaliers“ angesehen.

\* **Ein Beilesträger bestiehlt arme Invalide.** Der beim Postamt in Pasching bei Linz seit etwa dreiwert Jahren als Briefträger in Verwendung stehende Josef Räßerböck veruntreute in mehreren Fällen die an einzelne Invalidenrentenempfänger zufließenden Poststandsunterstützungen zu Weihnachten 1925 und zu Ostern 1926, ebenso auch andere Geldbeträge, deren Höhe nach nicht vollends festgestellt ist. Räßerböck wurde in Linz verhaftet. Er hat nicht nur Gelder unerschlagen, die er an Parteien zustellen sollte, sondern er hat auch Gelder behalten, die ihm von Parteien zur Aufgabe übergeben wurden; die Belege hat er gefälscht. Bis jetzt wurde ein Schaden von 600 S ermittelt.

\* **Mordtatum eines Hundes.** Eine Jiegerschlägerin machte bei der Gendarmerie die Anzeige, daß ihr früherer Dienstgeber Michael Aigner in Hofberg, Oberösterreich, ihren Hund betari mißhandelt habe, daß dem Tiere der rechte Augapfel aus der Höhle hing. Aigner erzählte, daß die Jiegerschlägerin sich einmal geäußert haben soll, daß sie froh wäre, wenn einer ihren Hund töten würde. Daraufhin habe er dem Maurerlehrling Johann Blasl den Auftrag erteilt, den Hund zu erschlagen. Blasl habe zuerst das Tier mit einem Stock zu erschlagen versucht; da dies nicht gelang, habe er dem Hunde mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf versetzt. Darauf blieb der Hund wie tot liegen, so daß Blasl der Meinung war, das Tier wäre schon tot. Nach etwa einer halben Stunde habe Blasl beim Hunde wieder Nachschau gehalten und ihn noch lebend vorgefunden. Bei einem weiteren Versuche, ihn zu töten, sei das Tier davongelaufen. Die arme Kreatur lieg dann in schwer verletztem Zustande etwa fünf Tage herum, bis sie schließlich erschossen wurde. Die beiden „Tierfreunde“ wurden zur Anzeige gebracht.

\* **Einen Köffel verschluckt.** Der in Wien wohnhafte Bäckergehilfe Franz Huber, der in Reulirggen a. Entn., Oberösterreich, seine Kinder besuchen wollte, wurde wegen Diebstahlsverdachts dem Braunauer Gerichte eingeliefert. Aus Scham darüber verachtete er sich zu töten, indem er sich in der Zelle einen Köffel in den Schlund steckte, um so zu erlösen. Der Köffel rutschte aber in den Magen hinunter.

\* **Der Fisch der unbekanntes Selbstmörderin.** Aus Baden bei Wien wird gemeldet: Wie berichtet, wurde am 18. d. M. die als Anna Steiner, wohnhaft Wien, gemeldete Braute in einem hiesigen Hotel tot aufgefunden. Die Selbstmörderin, die sich mit Lysol vergiftet, hat sich, wie bereits festgestellt wurde, falsch gemeldet und auch eine unrichtige Adresse angegeben. Sie hinterließ folgenden mit Bleistift geschriebenen Zettel: „Diesjenige Person, die Schuld ist an meinem Tode, soll verflucht sein, solange sie lebt, alles, was sie beginnt, soll fehlergehen, mein Schatten soll sie überall bei Tag und Nacht verfolgen.“ Das Rätsel, wer die Selbstmörderin ist, konnte bis jetzt nicht gelöst werden.

\* **Tödlicher Unfall durch ein Stubenstück.** Auf dem Waldwege von Seisenbach nach Ebb bei Mühlheim stieß eine Frau plötzlich gegen einen dünnen Draht, der in Kopfhöhe über den Weg gespannt war. Sofort stand die Frau in Flammen. Nur mit Mühe gelang es, sie von dem Draht zu befreien und die Flammen zu löschen. Die Frau hatte aber bereits schwere Brandwunden am Kopf, Hals, Brust und Armen erlitten. Stubenstücke hatten von der Starkstromleitung einen Draht über den Weg geleitet.

\* **Die deutschen Bahnhofsgeheimnisse müssen Milch verkaufen.** Die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat den Bahnhofsgeheimnissen die Berechtigung frischer Milch zum Verkauf an Reisende zur Pflicht gemacht.

\* **Eine fahrende Bibliothek in Deutschland.** Die Stadtbibliothek von Worms hat als erste deutsche Bibliothek einen regelmäßigen Heberlanddienst zur Bücherversorgung der Landorte eingerichtet. Mit Hilfe eines eigenen Bücherkraftwagens werden diese Ortschaften allwöchentlich mit allen bestmöglichen Büchern wissenschaftlicher und unterhaltender Natur versehen. Kleine britische Depots ermöglichen auch einen Bücherwechsel zwischen den Autorundfahrtszügen.

\* **Vom Blig gebendet — ein Mädchen überfahren.** Siegen, 28. April. Während eines Gewitters am gestrigen Abend wurde ein 23jähriges Mädchen bei Radfahrversuchen mit seinem Begleiter von einem Personenkraftwagen überfahren, dessen Führer nur in mäßiger Fahrt fuhr, aber vom Blig für einige Augenblicke geblendet wurde. Das Mädchen war sofort tot, der Mann wurde leichter verletzt.

\* **Von der eigenen Maschine überfahren.** Auf dem Bahnhof Herdorf bei Biezen war der Lokomotivführer Reiferath im Begriff, an seiner stehenden Maschine etwas nachzusehen und begab sich vor dieselbe. Plötzlich setzte sich die Maschine aus unauferklärter Ursache in Bewegung, und ehe Reiferath zur Seite springen konnte, wurde er von der Maschine erfaßt, einige Meter mitgeschleift und dann überfahren.

\* **„Natürliche“ und „künstlich gezüchtete Perlen.“** Der in diesen Tagen in Amsterdam abgehaltene erste internationale Juwelierkongress war durch Vertreter von nahezu vierzig Vereinigungen aus fast allen Kulturstaaten Europas besetzt. Zweck wurde zur Gründung einer internationalen Organisation mit dem Sitz in Amsterdam geschlossen. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Angelegenheit der künstlich gezüchteten Perle. Sie sollen künftig nicht mehr als Perlen, sondern als „künstlich gezüchtete Perlen“ bezeichnet werden. Der Kongress war der Ansicht, daß es unbedingt festzustellen ist, ob eine Perle natürlich oder künstlich gezüchtet ist. Eine Kommission wird dies nach bestimmter Untersuchungsmethode feststellen.

\* **Hollands Eisenbahnen werden billiger.** Am 1. Juli tritt auf den holländischen Eisenbahnen eine allgemeine Preisermäßigung in Kraft. Die Preise für die Fahrten erster Klasse werden mit 25 v. H., zweiter Klasse mit 20 v. H., dritter Klasse mit 15 v. H. vermindert.

\* **Eine Doktorarbeit.** Die Staatsanwaltschaft in Genf und Zürich hat einen energischen Kampf gegen den Handel mit Doktordiplomen aufgenommen. In Washington existiert ein Schwindelunternehmen, das in der Schweiz Filialen besitzt und an alle Leute für gutes Geld Doktordiplome verkauft. Den Behörden gelang es, in der Schweiz eine Liste dieser „Promovierten“ zu beschlagnahmen. Im letzten Jahre wurden allein 163 Kandidaten dokortiert, meist Leute mit Volksschulbildung. Die Sache wurde so entriekt, daß dem Schweizer Vertreter, einem gewissen „Daemel“, eine Dissertation von wenigen Seiten eingehändigt wurde, nebst 300 Franken Promotionsgebühr. Die Schrift wurde nach Washington geschickt, worauf die Kandidaten postwendend ihre Doktordiplome erhielten. Auch der Professorentitel war käuflich. Ein St. Galler Kammerzöger erhielt für 750 Franken den Titel eines Professors der Zoologie.

\* **Fucht über ein italienisches Schauspielertein.** Rom, 28. April. Die bekannte italienische Schauspielerin Ana Maratti ist Samstag aus ihrem Hotel in Rom spurlos verschwunden. Die Mitglieder ihrer Truppe und das Publikum der Samstagabend- und der beiden Sonntagsvorstellungen erwarteten vergeblich ihre Rückkehr. Schauspieler und Polizei suchten sie unter den schlimmsten Vermutungen in der Umgebung von Rom ohne Erfolg. Heute abends berichteten die Blätter, daß die Schauspielerin wohl erhalten in Triest eingelangt sei, wissen aber die Gründe ihrer Flucht nicht anzugeben, da das von ihr geleitete Theater keine Zahlungen bisher regelmäßig geleistet hat. Einige Blätter äußern den Verdacht eines Kellamooerjuches.

\* **Kommunisten in der französischen Armee.** Casablanca, 27. April. Sechs Kommunisten, die beschuldigt wurden, das Militär zu Desertionen angefordert zu haben, sind verhaftet worden.

# Landwirtschaft

(Feldkühner Wochenmarkt.) Am Wochenmarkt in Feldkirch war der Besuch am 27. d. M. sehr gut, der Handel sehr lebhaft. Es kosteten: Kartoffel per Ailo S —,12 bis —,16, Tafelbutter S 3,80 bis 6,—, Rohbutter S 5,40 bis 5,60, Sauerkäse S 2,30 bis 2,60, Emmentaler S 4,80 bis 5,—, Halb-Emmentaler S 4,50 bis 4,70, Rindfleisch S 3,20 bis 3,60, Backfleisch S 2,80 bis 3,20, Weisfrank S —,50 bis —,60, Rettig S —,06 bis —,10, Zwiebel S —,70 bis —,80, gelbe Rüben S —,40 bis —,50, Rindg S —,40 bis —,50, Splinat S —,25 bis —,30, Kopfsalat S —,25 bis —,30, Eier, per Stück S —,18 bis —,19, Kefier, per Ailo S 1,— bis 1,20. Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 116 Stück, der Handel war sehr lebhaft. Es kosteten: Ein Paar Spanferkel S 95 bis 115, Treiber oder Frischling per Stück S 90 bis 120.

(Schlachtochmarkt in Bregenz) am Montag, den 26. April. Auftrieb: 19 Ochsen, 9 Stiere, 7 Kühe, 6 Rinder. Preis für das Ailo Lebendgewicht: Ochsen S 1,40 bis 1,70, Stiere S 1,30 bis 1,40, Kühe S 1,30 bis 1,45, Rinder S 1,30 bis 1,45. Unverkaufte: 6 Ochsen, 6 Stiere, 4 Kühe, 1 Rind.

(Kredite für die ungarische Landwirtschaft.) Aus Budapest wird gemeldet: Unter Führung der Posten Ungarischen Kommerzbank

haben die Wapeller Großbanken eine genossenschaftliche Organisa- tion zur Emission von Dollar-Fischbrieven nach einheit- lichem Typus ins Leben gerufen, die die European Mortgage and Investment Corporation in Newyork, an die auch die neuen Wapeller- brieve der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt begeben wurden, über- nehmen und auf Grund welcher sie eigene Obligationen ausgeben wird. Zunächst werden auf diese Weise Pfandbriefe von nom. 3 Mill. Dollar placiert, in weiterer Folge gemäß der getroffenen Vereinbarungen noch 12 Mill. Dollar begeben werden. Die Pfand- brieve sind durch Hypothekendarlehen, die auf landwirtschaftliche Biegeflächen bis zu 25 Prozent ihres Wertes gewährt werden, fundiert.

# Volkswirtschaft

## Die allgemeine Wirtschaftslage in Oesterreich.

Wien, 28. April. Wie die amtlichen statistischen Nachrichten berichten, ist in der obernährigsten Bewegung des Großhandels- umsatzes im April ein Stillstand eingetreten. Das Verhalten des Index auf dem Stande des Vormonats, d. h. 119 in Gold, ist das Ergebnis eines Ausgleiches innerhalb der einander entgegenwirkenden Preis- veränderungen. Während in der Nahrungsmittelgruppe nach einer seit Mitte vorigen Jahres andauernden Rückbildung der Preise die aufstrebende Tendenz wieder einmal die Oberhand gewann, hat sich unter den Industriefaktoren die rückläufige Preisentwicklung weiter fortgesetzt. In dieser Gruppe verdient der starke Rückgang der Lederpreise, die in den vergangenen Monaten fast unbeweglich geblieben waren, hervorgehoben zu werden. Die Preise für Stein- kohle und Holz erlitten gleichfalls zur selben Zeit des Vorjahres mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit eine Senkung und auch die Preise der meisten Metalle neigten im Einklang mit den Weltmarktpreisen zur Abschwächung.

An den im Börsenwette der Oesterreichischen Nationalbank befind- lichen Wechsel im Gesamtbeitrag von 104,6 Millionen Schilling zu Mitte Februar 1928 partizipierte die Maschinen- und Metallindustrie als der wichtigste Produktionszweig mit 25 Prozent, dann folgt die Textilindustrie mit 13,4, Maschinenindustrie und Produktenthandel mit 10, Zuckerindustrie, Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel mit 8, Lederindustrie mit 7, die Berg- und Hüttenwerke, die Holzindustrie sowie die Papier- und Druckindustrie mit je 5,3 Prozent. Im Vorjahr waren noch die Elektrizität und Elektrotechnik, der Wein- handel, die chemische und die Bauindustrie, die Landwirtschaft und einige andere Branchen mit kleineren Prozentanteilen beteiligt. Selbster hat der Portefeuillestand infolge der anhaltenden Geldknappheit eine weitere Verminderung erfahren, so daß der schon einmal in diesem Jahr auf 8 Prozent herabgesetzte Bankzinsfuß für den Wechselmarkt neuerlich mit Geltung vom 31. März auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt werden konnte. Die Werte in ausländischer Währung, die bisher nur Notizwerten enthielten, wurden seit 23. März um die aus den „Andereu Werten“ ausgeschiedenen Notizenwerten in Öster- linge vermehrt, worauf auch die starke Steigerung dieser Post im April zurückzuführen ist.

Der Kursrückgang der Devisen Paris hat sich in letzter Zeit stark verschärft, so daß Mitte April ein Tiefstand erreicht wurde, wie er bisher noch nicht zu verzeichnen war. Auch im Herbst des Jahres 1927 trat eine Befestigung ein, die bis Mitte April zu einem Disagio von 45 Prozent führte.

Im Giroverkehr des Postsparkassens und des Wiener Sparvereins machte sich im März eine beträchtliche Steigerung der Umsätze geltend.

Auf dem Aktienmarkt war eine leichte Belebung der Ge- schäftstätigkeit zu bemerken, die sich in einer Hebung des Kurs- niveaus in den meisten Gruppen der an der Börse gehandelten Aktien ausdrückte. Der Aktienindex erhöhte sich in der Zeit von Mitte März bis Mitte April um 4 Prozent; doch war die Steige- rungsintensität in einzelnen Branchen, wie Transport, Brauereien, Geleisbau und anderen noch stärker.

Sehr erhebliche Fortschritte hat die Kursbesserung auch auf dem Markt der Renten und Obligationen gemacht.

Der Zuwachs an Sparanlagen ist zwar im Vergleich zu dem Stand von Anfang Februar geringer geworden; doch darf nicht außer acht gelassen werden, daß die starke Steigerung im Januar zum Teil auf die um diese Zeit übliche Kapitalisierung der Zinsen und die unmittelbar nach Jahresabschluss eingetretene erhöhte Geld- flüssigkeit zurückzuführen war.

Die für die Intensität des Warenverkehrs symptomatischen Einnahmen aus den Zöllen und der Warenumschlagsteuer sind im März gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Dagegen ist der Ertrag des Tabakmonopols, der in den Monaten Jänner und Februar sich gleich wie im Vorjahr unter dem Monatsdurch- schnitt hielt, wieder gewachsen.

### Der Banknotenumlauf.

Wien, 28. April. Laut Bankausweis der Oesterrei- chischen Nationalbank vom 28. April beträgt der Bank- notenumlauf 780,028.136,24; das sind minus 19,418.460,02.

(Insolvenzen in Tirol.) Das über das Vermögen des Raimund Pfurtscheller, Schuhmacher in Igls, eingeleitete Konkurs- verfahren wurde mangels Deckung der Kosten eingestellt.

(Das Goldbilanzengesetz.) Wien, 28. April. Das Goldbilanz- gesetz enthält die Bestimmung, daß, im Falle die für das Jahr 1928 an allgemeiner Gewerbesteuer der protokollierten Firmen bemessenen Beträge zuzüglich nicht mindestens 26,750.000 S, beziehungsweise die vorgeschriebene Körperschaftsteuer nicht mindestens 75,000.000 S ergeben sollte, der Fehlbetrag auf die Steuerpflichtigen der be- treffenden Gruppe auszufüllen und nachträglich vorzuschreiben ist. Da die beiden Kontingenzsummen nach den Berichten der Finanz- Landesbehörden erreicht sind, entfällt für das Jahr 1928 die nach- trägliche Voranschreibung.

(Keine Herabsetzung des Diskontsatzes.) Wien, 28. April. In der heutigen Sitzung des Generalrates der Oesterreichischen National- bank stellte ein Mitglied des Generalrates den Antrag auf Er- höhung der Bankrate um ein halbes Prozent, das ist auf 7 Pro- zent. Nach einer Debatte, in der die Ansicht zur Geltung kam, daß vorerst die weitere Entwicklung auf den internationalen Geldmärkten und das Verhalten der maßgebenden europäischen Notenbanken abzuwarten wäre, wurde der Antrag abgelehnt.

(Vor einer Schließung der Wiener Börse?) Wien, 28. April. Infolge des Sturzes auf dem Wiener Aktienmarkt, der sich auf alle Werte übertragen hat, hat eine Gruppe von Aktionären ver- schiedener Gesellschaften bei der Regierung vorgebracht und um die vorübergehende Schließung der Börse auf die Dauer von drei Monaten gebeten. Es soll damit ein weiteres Sinken der Kurse verhindert werden. Der Börsenvorstand hat sich allerdings gegen diese Maßnahme ausgesprochen.

# Kurse und Börse

## Stürmische Ausdehnungen an der Wiener Börse.

Wien, 28. April. Im Börsenwette kam es gestern wegen des Rückganges der Brünner Maschinenfabrikaktien, der durch die schon gemeldeten Transaktionen des Generaldirektors Dr. Bauer verursacht wurde, zu überaus stürmischen Aus- dehnungen, wie sie schon seit Jahren an der Wiener Börse nicht zu verzeichnen waren. Anfangs konnte überhaupt kein Kurs für diese Papiere festgestellt werden. Die Nervosität der Börse war durch das unklare Communiqué vom Samstag hervorgerufen, das ent- gegen einer früheren Verkaufsanzeige die Dividendenlosigkeit der Gesellschaft und den Rücktritt des Generaldirektors mitteilte, und wurde durch unkontrollierbare Gerüchte bis zur Abendzeit gesteigert. Vornehmliche Ausdehnungen der Börsenbesucher waren nun an der Tagesordnung. Man hörte die Rufe: „Wo ist der Staatsoberhaupt?“ „Die Prager Gauner müssen eingesperrt werden!“

Der Börsenkommissär schritt ein, um die aufgeregteren Gemüter zu beruhigen, was ihm auch nach einiger Zeit gelang, so daß auch die ersten Kurse festgestellt werden konnten, der 465.000 lautete. Dies bedeutet einen Anstieg von Freitag um nahezu 100.000 Kronen. Nach Feststellung des ersten Kurses beruhigte sich die Stimmung

und ebenso auch die Nervosität, die übrigens auch andere Geschäfts- gebiete erfaßt habe. Prager Arbitragekäufe hatten sich nach- lich zur Folge, daß die Kurse der Brünner Maschinenaktien wieder- um etwas anwogen. Im Börsenwette verlautet, daß ein Börsen- agent bei der Bankkommission auf schriftlichen Beleg verlangt habe, gegen den Verwaltungsrat der Brünner Maschinenwerkzeugfabrik ein- zuschreiten, sollte die Überprüfung der Geschäftsbücher vorge- nommen. Weiter soll an den Giro- und Kassaverkehr die Auf- forderung gerichtet werden, er möge feststellen, welche Firma in der letzten Zeit größere Verkäufe von Brünner Maschinenaktien getätigt hat.

### Wiener Böse.

Wien, 28. April. Der Verkehr fehle bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Haltung ein. Brünner Maschinen Aktien unter neu- erlichen Prager Abgaben, konnten jedoch später auf Deckungen einen Teil ihres Verlustes wieder herbeibringen. Solche lagen auf un- günstige Bedingungen über die Lage der ungarischen Kohlenindustrie (schwächer). Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Ägypten, für die Kanaltät anhielt. Ferner sprachen sich Anglobant- und Tschaker auf ausländische Annehmlichkeiten besser aus. Gold gewonnen aus Ägypten für Prager Rechnung. In den übrigen Auslieferungen war das Geschäft belanglos bei wenig veränderten Kursen. Renten waren angeboten und schlössen durchwegs niedriger. Im Schranken herrschte im allgemeinen lustlose Stimmung und die Kurse erzielten die auf vereinzelte Ausnahmen nur geringe Verschlebung. Kaufsäfte gingen etwas höher. Der Markt bewahrte bis zum Schluß die feste Grund- tendenz und Widerstandskraft. Für einzelne Industrieklassen, ins- besondere Simmeringer Waggon, zeigte sich gute Nachfrage.

### Schlussnotierungen der Wiener Böse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)  
Wien, 28. April. Börsenbankaktie 73,7; Rotrente 3,67; Zin- rechte 3,65; Februarrente 4,63; Aprilrente 9,6; Oester. Goldrente 70; Oester. Kronenrente 3,6; Danau-Gasse 774,5; Türkenlose 302; Wiener Bankverein 101,5; Oester. Bodenkredit 157; Brit.-ungar. Bank 28; Zentralfank 22; Oester. Kreditanstalt 121; Ungar. Kredit- bank 269,9; Anglobant 128; Croat. Estompe 131,5; Niederöster. Estompe 265; Kompaß 12; Länderbank 137; Mercurbank 79; Na- tionalbank 1,810; Wiener Unionbank 106,4; Borchersbank 41; In- dustriesta bank 740; Donaudampfschiff 595; Ferdinands-Nordbahn 7,500; Graz-Röschacher 205; Staatsbahn 381; Südbahn 77,5; Wagn. Bau 183; Union Bau 135; Wiener Bau 76,5; Korn Bau 6,3; Berkmooler 1,800; Wiener Ziegel 495; Wienerberger 720; Kujica Cham. 1,280; Clotilde 18; Städtisch 230; Alpine Montan 224; Berg-Hütten 4,350; Engesfelder 28; Jellen 303,3; Cremling 120,5; Hutter, Schrang 320; Rabel Draht 142; Krupp 271,5; Gold- hütte 851; Rima 99,5; Schöller-Stahl 20; Breiwiller 596; Waagner 160,1; Raffinabrit 38; Marchalowski 105,2; U. C. G. Union 65,9; Braun Boverie 163; Bergwerke elektr. 332; Elm 28,9; Siemens 96,3; Portois u. H. 390; Timber 292,5; Brüger Kohlen 1,440; Gailf. Montan 17,5; Oberung. Kohlen 216; Salza 422,3; Triffler 459; Urfkany 1,150; Nisch 65; Breiwiller, Danel 910; Brünner Raab 468; Daimler 3,56; Grazer Waggon 41,2; Hofherr, Oester. 28,9; ungar. 121,8; Sigl, Lokomotiven 134,5; Manofcher 157,5; Simmeringer 205; Jelenitzski 76; Chemnitz 41; Reuherber 1,685; Rania 110; Gal. Karpaten 82,5; Galicia 860; Schönbach 108; Cosmanos 831; Bergrohr 94; Landels 19,3; Leppich Haas 65; Schöller Zucker 4,695; Röhren Zucker 1,933; Eisenbahnwerk. Oester. 495; ungar. 244; Eisb.-Wag.-Leib. 260; Semperit 150; Innere Bundesanleihe 70%; Pfandobligationen 1.—3. E. 91; 4.—6. E. 88; 7.—9. E. 83%; 10.—13. E. 82%; 14.—23. E. 81%; Kronen- obligationen 25jähr. 1.—5. E. 71%; Linzer Tramway 127; Ge- llinger 601.

### Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 28. April. Amerikanische 706,50 Gold, 710,50 Ware; Deutsche 165,10 (163,70); Französische 23,37 (23,53); Italienische 28,32 (28,48); Jugoslawische 12,42 (12,45); Polnische 69,25 (70,25); Schweizer 138,32 (137,12); Tschechische 20,90% (21,02%); Ungarische 99.— (99,40).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 28. April. Amsterdam 284,18 Gold, 285,15 Ware; Belgad 12,4475 (12,4375); Berlin 165,25 (168,75); Brüssel 25,24 (25,36); Budapest 98,93 (99,23); Bukarest 2,72 (2,74); Kopenhagen 155,50 (155,70); London 34,37 (34,47); Madrid 102,30 (102,60); Warschau 25,36 (28,46); Newyork 708,55 (709,03); Oslo 133,40 (133,80); Paris 23,45% (23,55%); Prag 20,9275 (21,0075); Sofia 3,11 (3,15); Stock- holm 189,30 (189,90); Warschau 69,50 (70.—); Zürich 136,39 (137,00).

### Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.)  
Berlin, 28. April. Wien 59,22; Prag 12,417; Budapest 38,65; Holland 168,64; Oslo 91,02; Kopenhagen 109,81; Stockholm 112,29; London 20,397; Newyork 4,106; Italien 16,8550; Paris 13,90; Rei- gstad 73,90; Schweiz 31,09.

## Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Täglich hörte Hanne diesen Bescheid: Daß sie jetzt gehe, daß der zweite Schlüssel am Nagel hänge und sie nicht an ihr Butterbrot vergessen solle... und täglich nickte sie laut und deutlich: „Ja, Mama, gewiß!“ als ob ihr das ganz was Neues sei. Denn hätte sie das unterlassen, wäre die Frau Professor nochmals umgekehrt, um ihr die ganze Sache mit runden, besorgten Hausfrauenaugen zu expli- zieren. In ihrem welchen, gemüthlichen Dialekt — sie war eine Schwäbin, eine geborene von Seibert, und ein wenig hörte man das noch immer heraus — pflegte sie Aufträge ins Endlose zu erklären und dabei stand die helle Angst in ihrem Gesicht geschrieben, der andere konnte sie am Ende doch nicht richtig verstehen!

Aber heute war sie in Eile und Hanne sah ihr lächelnd nach, wie sie mit Karoline, dem mageren Hausmädchen, das wie ein Strich neben der stattlichen Pille ihrer Herrin her- haffte, der Stadt zuschritt.

Nun war es noch stiller im Haus. Papachen sah zwar rückwärts in seiner Bude, aber beim Waschen und Sortiren von Schmetterlingen, Käfern und Mäusen macht man wenig Harm.

In der guten Stube tanzten die Sonnenscheinchen in schmalen Flimmerstreifen durch die mit hellgrünen Nips- vorhängen besetzten Fenster. Stiefel und schüchtern stan- den hier die wenigen Möbel aus Mahagoni mit ihren bron- zenen Rosetten an den Schubfächern auf dem blumigen Teppich. Und jedes Ding ringsum, der geflochtene, von kunstlichen Flederbohlen überhangene Blumenständer, die Stühle, deren buntdamastene Polsterung zum Schuß gegen Staub, Sonne und ähnliche Unbill ein knapper Ueberzug von sandfarbentem Organdin deckte, das geradefehige, hochmüthige Sofa mit den zwei tief in beide Ecken gesenkten Polstern — Trauerweide am Bach in Perlen und Schär- fene in blauer Wolke, ja sogar das bronne Tafelkloster

zwischen den Gassenstern schienen zu sagen: Seht uns an, wir sind zur Erde da, zur Schönheit und weil sich das so schick, — aber beliele nicht zum Gebrauch! Wir sind kühl, würdig und repräsentativ bis in die Schubfächer hinein. Ja, so ein Zimmer war das! Ein herzloses Zimmer!

Doch als Hanne es einmal hatte versuchen wollen, diese Frostigkeit durch ein paar farbenprunkene Herbststräuße zu beleben, war die Mama starr vor Schreck in die angsterfüll- testen Worte ausgebrochen: „Was — in die schönen Vasen!“ — und das ganze abgrundtiefe Entsetzen wucherte auf dem Worte „schönen“, — „in die willst du Blumen geben?“

Nun hätte zwar Honnen mit Recht behaupten können, daß es eigentlich der Vasen vornehmlicher Lebensberuf sei, Sträuße zu fassen, selbst dann, wenn sie aus gras- grünem Gaffeltenglas mit rosa Schamperchen geschaffen sind, — aber sie hatte viel zu viel Respekt vor Mamachens runden, erschrockenen Augen, um je an Widerspruch zu denken. Die bunten Duftkissen wanderten in hohe, dicke Ein- stiegläser an ihr Nähtischchen, machten sich auch dort recht auf und die gute Stube blieb verschont. So oft aber Hanne des Morgens fürsorglich mit dem Tuch über die grünen Reste strich kam ihr ein Rästel an über die armen Ge- schöpfe, die ihren Beruf verfehlt hatten. Wie alte Jungfern, nicht wahr? Zu nichts nütze!

Ja, wir sind kleine Mädchen,  
Mit Nixhengeln im Haar,  
Und warten auf den Freier!  
Das ganze lange Jahr!  
Trallala, trallala...

Sie zwischerte es keine vor sich hin — es war ein Ber- liner Grifflentiedchen und die Mädchen Gassenbuben hat- ten es in Mode gebracht. Und als sie eben wieder bei den „Mädchen“ angelangt war und dabei im Walzertakt über die Glasglocke der Stuhuh wippte, schrie plötzlich die Klingel: Him — him — him! Welch ein Gezeier! Ja, ja, ich komme schon! Diese Ungeduld! Und da glaubt man, was Wunder für eine Herrlichkeit drinnen stehen wird,

irgend etwas Ueberraschendes, Besonderes, — na ja, es kann doch auch mal so was vorkommen — und dann ist es nur ein kleiner Junge, der eine schöne Empfehlung von Frau Doktor Weiskopf mitbringt, und sie lasse der Frau Pro- fessor sagen, die Sitzung des Gärtschervereines fände heute nicht statt.

Gut, sie würde es bestellen. Ach, wie uninteressant! Aber wenn man schon mal unten war, konnte sie ja noch der Bäbche sehen.

Die hing weit und tadellos in der Sonne und dachte vor- läufig gar nicht ans Träumen. Von biden Holzlammen gehalten, reichte sich da Stück an Stück und alle blähten sich wohl im Morgenwind.

Ob sie Hanne ins Haus zurückkehrte, warf sie noch einen spähenden Blick über den Zaun auf die Straße, ob es nicht vielleicht doch irgend etwas Neues da draußen gäbe, irgend etwas Interessantes, Anderes — aber der Weg lag ein- sam, still und ausgeföhren die Gärten, nur eine Horde Spähen machte sich mit Kreischen, Flattern und Gezanke wagt.

Und natürlich, kaum daß sie droben war und eben be- gonnen hatte, mit einem ruhigen Ränchen Mamachens Ge- rächen zu begreifen, schlug die Klingel von neuem an, hell, bessernd, wie ein kleines Händchen, das die Busen necken.

Aber diesmal war es doch etwas. Kräftigste, die Boien- frau.

Breit und zerfrittet stand sie da und reichte Hannen einen Brief herein. „An den hochverehrlichen Herren Amo- dens Seebach, Professor am Igl. Staatsgymnasium in Mählen a. Gr.“

Schadel Nur für den Papa, Aus Düsseldorf am Rhein. Abfender Professor Richard Gabriel, Schröderplatz Nr. 4. Das war herzlich langweilig. Ein Kollege mit irgend einem Sammleranliegen.

Papachen sah auch kaum auf von seinen Glasbänken, als sie das Kuvert vor ihn auf das Knie legte. Aber dann entschloß er sich doch, bedächtig das rosenfarbene Siegel ent- zweizubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Devisen-Kurse.

Jülich, 28. April. Berlin 123 1/2; Holland 207,95; Newyork 517,25; London 2515,50; Paris 17,16; Mailand 20,77; Prag 15,33 1/2; Budapest 0,007242 1/2; Bukarest 2,00 1/2; Belgrad 2,11 1/2; Sofia 3,74; Wien 73.—; Brüssel 18,52 1/2; Kopenhagen 135,40; Stockholm 138,52 1/2; Christiania 112,15; Madrid 74,97 1/2; Buenos Aires 209.—.

Vereinsnachrichten

Ademijche Tiroler Heimatsgruppe. Donnerstag abends 8 Uhr Auswahlfestung Anichstraße 40, 1. Stod. Alt-Herren-Verband der akademischen Sängerschaft Stalden. Donnerstag Alt-Herren- und Ferialabend Gasthof „zur Krone“. Innsbrucker Liedertafel. Donnerstag Punkt 8 Uhr abends im großen Stadtsaal (Eingang Theaterseite) Generalprobe für das Frühjahrskonzert. Männergesangsverein Pradl. Donnerstag Probe. Innsbrucker Kammerchor. Donnerstag 8 Uhr abends Vollprobe. Bund der Kaufmannsjugend im D. H. B. Donnerstag 8 Uhr abends Wochenversammlung. Vortrag über soziale Schutzmaßnahmen für Sehkränkte und Lichtbildervortrag „Das Kohlenbergwerk in Haring“. Freier Radio-Bund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag findet um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Sonnen“ ein frei zugänglicher Vortrag statt. Herr Kowatz, Sekretär der Wiener Arbeiterkammer, spricht über das Thema „Die Bedeutung des Radio in der proletarischen Bewegung“. Verbindung deutscher Studenten Arminia. Samstag 8 Uhr e. t. Kneipe auf der Bude „Neuwirt“. Verein der Handlungsdiener und Hausknechte. Sonntag 10 Uhr vormittags Monatsversammlung beim „Goldenen Hirschen“. Sprenger-Kreuz-Gesellschaft. Zusammenkunft am 1. Mai um 8 Uhr vormittags beim Sprenger-Kreuz. Montag, den 3. Mai, zum Gedenken an Kreuzauffindung Beleuchtung des Kreuzes. Verein der lustigen Rauchbrüder. Sonntag Monatsversammlung im Klublokal.

Auswanderer nach Russland. Am 29. d. M. 8 Uhr abends im Gasthof „Reiter“, Mariabühl 7, Auswahlfestung. Den Auswanderer-Interessenten werden dort Auskünfte erteilt. Auch Mitglieder werden aufgenommen. Verein ehemaliger Kriegsgefangener des Mannschaffsstandes, Bezirksgruppe Innsbruck. Sonntag 9 Uhr vormittags Monatsversammlung in der Restauration der Runder Bierhalle, 1. Stod. Mandolinen- und Gitarrenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Vollprobe für das Frühjahrskonzert am 12. Mai im Saale des Hotels „Maria Theresia“ im Klublokal Gasthaus „Weißes Röhl“, Riebadgasse. Akademischer Alpenklub Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr e. t. Klubabend beim „Speckbacher“. Akademisch-Alpiner Verein. Donnerstag halb 9 f. t. Vereinsversammlung auf der Bude. Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bezirler“. Donnerstag Monatsversammlung im Gasthaus „Neupradl“. Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag Kneipe beim „Goldenen Hirschen“. Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpiner“. Donnerstag abends 8 Uhr Wanderkneipe im Ziperbierstübli beim „Hentschel“. Alpiner Klub „Karwendler“. Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alte Zupprug“. Deutsch-alpine Gesellschaft Raiffeiler. Donnerstag halb 9 Uhr im „Grünen Baum“ Kneipe für Bergbrüder Swital. Bergsteigerklub „Jahn“ Wölpe 1909. Mittwoch 8 Uhr abends wichtiger Neuenobend im Gasthof „Reuhaus“, Leopoldstraße. Alpine Gesellschaft Weiskelner. Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer“. Sportverein Innsbruck. Donnerstag nachmittags Training am Fliegerplatz in der Höttingerau. Spieler der Reservemannschaft wegen Fahrt nach Ruffien bestimmt erscheinen. S. C. „Amateur“. Freitag Gründungsgeellschaftsabend im Großgasthof „Grauer Bär“. Radsporiklub Alpenrose Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends im Klublokal Gasthof „Bierwastl“ Klubabend. Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend beim „Steden“. Wichtige Besprechung.

Radsporiklub Innsbruck 1923. Donnerstag Klubabend im Klublokal „Raiterer Weinstube“. Wichtige Besprechung. Radfahrerverein „Edeleule“. Donnerstag bei schöner Witterung Besuch der Bannerpatin beim Kapeller in Amras.

Antworten der Schriftleitung

„R. Sch.“: Das Übereinkommen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei über die Regelung der Forderungen und Schulden in alten Kronen können Sie aus den Bestimmungen vom 7. September 1922, BGGl. 675, und BGGl. 92 vom 18. Juni 1924 ersehen. Oesterreichische Schuldner zahlen und österreichische Gläubiger erhalten 3,5 tschechische Heller für eine alte Krone. Zur Geltendmachung sind die Urkunden oder Kreditpapiere beim Abrechnungsamt in Wien, 1. Bezirk, Biederstraße 16, abzuliefern, wo auch die Forderungen anzumelden waren und weitere Auskünfte einzuholen sind. „Erna“: Der Fahrpreis von Freiburg i. Br. bis Bregenz E. J. 3. K. und Schiff beträgt 11,20 Mark, von Bregenz bis Bodensee 16,80 Schilling. „Datenanmeldung“: 1. Patentamt in Wien, 1. Bezirk, Stubenring 1. 2. Zentralarchiv für Marken und Marken, 1. Bezirk, Stubenring 1. „Reiter, Reichsau“: Goldpartei April 1921 = 112 Kronen 33 Heller. „D. R. Schwab“: Entweder an das Wanderungsamt in Wien, 1. Bezirk, Herrngasse 23, oder an die Arbeiterkammer in Innsbruck, Hofburg. „Elen Key“: Die verstorbene Schriftstellerin ist nicht zu verwechseln mit der noch lebenden amerikanischen Schriftstellerin Helen Keller, die im Alter von 1 1/2 Jahren durch Krankheit blind und taubstumm wurde und in England studiert hat. Bekannt von ihr ist die „Geschichte meines Lebens“. Deutsche Ausgabe von P. Seitzer. (Stuttgart 1905.) Elen Key war nur in der letzten Zeit ihres Lebens krank. Die Todesursache war eine Gehirnblutung.

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres überaus treubesorgten, unvergeßlichen Vaters, lieben Bruders und Schwagers, des wohlgeborenen Herrn

Josef Obholzer

Gerberei-, Sägewerk- und Realitätenbesitzer in Zell am Ziller welcher heute nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 60. Lebensjahre wohl-vorbereitet zu Gott abgerufen wurde. Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird am Samstag, den 1. Mai, um halb 9 Uhr früh, vom Hause ausgesegnet und im Ortsriedhofe in Zell im Familiengrabe beigesetzt; hierauf folgen die Seelengottesdienste. Zell am Ziller, am 27. April 1926.

In tiefster Trauer: Elisabeth Obholzer geb. Wegscheider als Gattin Josef, Franz, Theresia, Liesl, Max, Heinrich und Paula als Kinder Heinrich, Elisabeth, Zenzi Obholzer als Geschwister Viktoria Wwe. Schneeberger als Schwägerin auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Der fahrplanmäßige Zug fährt in Jenbach am Samstag, den 1. Mai, um 6.52 Uhr früh ab.

O 177d

Die Erde ist durstig! Spritzen Sie mit Reithoffers Gartenschläuchen. Alle Schlauchsorten in bester Qualität erhältlich bei Gummi- und Kabelwerke Josef Reithoffers Söhne N.-G. Innsbruck, Museumstraße 16. Tel. 367

Geschäftsdienere gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „Technisch 1840“ an die Verwaltung.

Danksagung. Die Fülle der Kundgebungen von Teilnahme und Beileid anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters, des Herrn Lukas Ostheimer Bürgerschuldirektor i. R. macht es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten alle, die während der Krankheit und nach dem Tode unseres Vaters uns mit Hilfe und Trost beigestanden sind, alle, die sein Andenken im letzten Geleiste ehren, und besonders die vielen, die seinem Grab Blumen spendeten, unseren innigsten Dank auf diesem Weg entgegenzunehmen. Die Familien: Rueß, Pauli, Dr. Ostheimer. Innsbruck, am 28. April 1926.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergeßliche Gattin, bezw. Mutter, Schwester und Tante, die wohlgeborene Frau Anna Würtenberger geb. Joas Finanzwachkommissärs-Gattin nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet schnell, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, am 27. April im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt Freitag, den 30. April, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus, auf dem dortigen Friedhof. Der Trauergottesdienst wird am Montag, den 3. Mai, um 7 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche abgehalten. Innsbruck, den 27. April 1926. In tiefster Trauer: Gebhard Würtenberger, Finanzwachkommissär i. P., als Gatte Louise Steinwander als Tochter im Namen aller übrigen Verwandten. 1951 MBllers Leichenbestattungs-Anstalt, Pradlerstraße 11

Statt jeder besonderen Anzeige. In Gottes unerforschlichem Rat-schlusse war es gelegentlich, unseren lieben Bruder, bezw. Neffen, Schwager und Onkel, Herrn Hugo Schütz am Montag, den 26. April, unerwartet rasch in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beisetzung erfolgte heute früh in aller Stille am städtischen Friedhofe in das Familiengrab. Die hl. Seelenmesse wird morgen, Freitag, den 30. April, um 7/8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen. Die Erde sei ihm leicht! Familie Schütz. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Naphthalin in Schuppen und Kugeln im großen und kleinen bei Tachezy.

Nervenschwache Männer finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch Evaton-Tabletten In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot: St.-Markus-Anothete, Wien, III., Hauptstr. 120.

Gartenschläuche in bester Qual., Holländer mit Mundstücken Generalvertriebsdepot Arthur Bellutti, Burggasse Nr. 19

Ueber 100 Sorten Toilette-Seifen bekannter Firmen finden Sie bei Tachezy.

Hämorrhoiden Heilmittel Oriol (Salbe und Zäpfchen) ist in Apotheken erhältlich. 69 c

Maschinen zu verkaufen: Existenz durch Erzeugung eines gutgehenden einfachen Artikels, täglich im Gebrauch. Sehr gut für Kleinbetrieb mit Wasserkraft, kleines Kapital nötig. Zuschriften unter „Wirklich gut 1942“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kapitalien auf Landwirtschaften von 10.000 aufwärts bis 30.000 S zirka, auf 1. Satzpost zu 10 1/4 % p. a. mit fallendem Zinsfuß langfristig zu vergeben. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekenbüro Thomas Guggiberger, Wörgl, neben Bahnhof.

Schilling 10.000 an guter Stelle hypothekensich und gut verzinslich sichergestellt zu vergeben. Interessenten wollen Zuschriften unter „Hall Nr. 1908“ an die Verwaltung richten.

Kapital sucht gutgehende, alt eingeführte Industrie gegen Sicherstellung oder nimmt Teilhaber gegen Sicherstellung und Mitarbeit auf. Zuschriften unter „Tüchtiger Mitarbeiter Nr. 1943“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Suche mich mit größerem Kapital! zirka 100.000 Schw. Franken, an gutem Unternehmen bei Hypothekensicherstellung des Einlagekapitals zu beteiligen. Ausführliche Zuschriften unter „Sicher und rentabel 8735“ an Friedrich Kratz-Annoucen, Innsbruck. 4927

VILLA in einer Schnellzugsstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und nichtersetzbar, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten zu verkaufen. Auskunft unter „Unterinntal H 101 J“ an die Verwaltung dieses Blattes.



# BEKANNTMACHUNG!

Der gef. Verband beehrt sich die verehrl. Konsumenten hievon in Kenntnis zu setzen, daß gemäß den gesetzlichen Bestimmungen am Nationalfeiertage (1. Mai) und dem darauffolgenden Sonntag (2. Mai) 1926 die Erzeugung von Brot verboten ist und auch die Läden geschlossen zu halten sind.

Die Bäckerschaft wollte den vielfach geäußerten Wünschen der Konsumenten, doch wenigstens an einem dieser beiden Tage mit Brot bedient zu werden, dadurch Rechnung tragen, daß am Sonntag, den 2. Mai, gebacken wird.

Ein diesbezügliches Ansuchen an die Tiroler Landesregierung um Außerkraftsetzung dieses Verbotes für den 2. Mai wurde am 28. ds. Mts., unter Zahl 1-2398/1, abschlägig entschieden, da dieselbe keine berücksichtigungswürdigen Gründe zu ersehen glaubt.

Die verehrl. Konsumenten werden daher im eigensten Interesse ersucht, den Bedarf an Brot für diese zwei Tage bereits am Freitag, den 30. April, einzudecken.

**Verband der Bäckerinnungen Tirols in Innsbruck.** Der Vorsteher-Stellvertreter: **Arthur Klein.**



**Feichtinger**  
Verkaufstrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel, engl. Weltmarke-Motorrädern, Neuen Puch-Motorrädern, Type 175, 2 PS. einschließlich: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.  
Jos. Feichtinger, Innsbruck  
M.-Theresien-Str. 42  
Filiale: Kufstein.

SR 242 b XII. Nr. 6912

## Rundmachung.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck hat in der Sitzung vom 16. April 1926 folgenden Beschluß gefaßt:

Um die Not der hinführenden Familien Fitzbeförderter, Kleinrentner und Pensionisten, sowie notleidender Einzelpersonen zu lindern, wird der Stadtrat wie im Vorjahre ermächtigt, Haushaltungsvorständen, die den Nachweis erbringen, daß sie im Bezug der staatlichen Kleinrentnerfürsorge stehen, eine Invalidenrente oder eine das steuerfreie Existenzminimum nicht überschreitende fixe Befoldung oder Pension beziehen oder daß sie eine zahlreiche Familie zu versorgen haben oder in sonstigen Notlagen sich befinden, über deren besonderes Ansuchen die Gemeinbeschlüsse zur Landesgebäudesteuer ganz oder teilweise rückzuerstatten.

Die Gesuche sind bis längstens 1. Juni 1926 schriftlich beim Stadtmagistrat (Einkaufsstelle, Rathaus, 1. Stock, rechts) einzubringen. Gesuchsmuster sind kostenlos im städtischen Exekutionsamte (Rathaus, Hof links) erhältlich.

**Stadtmagistrat Innsbruck**  
am 26. April 1926.  
Der Bürgermeister: Dr. Eder e. h.

INTERNATIONALE DONAUMESSE 22. AUG. - 2. SEPT. 1926

BRATISLAVA CECHOSLOVAKIEN

Wichtiger Markt für OSTEUROPA

## Jute-Läufer

von 5 2.20 aufwärts kaufen Sie gut und billig nur bei

**Joh. Schärmer's Nachf.**  
2 Maria-Theresien-Straße 2  
Weißwaren 573

## Das Geheimnis des Haarwuchses

Das Haar wächst durchschnittlich 0,2 mm täglich. Bei einem Haarbestand von etwa 75.000 Haaren auf der Kopfhaut ergibt dies ein tägliches Wachstum von insgesamt 15 mm oder 3,4 cm im Jahre. Eine Tanne mit einem Haarwuchs von doppelter Länge und Fülle trägt auf ihrem Kopf mehr als 100 km Haar. Bei unzureichender Behandlung des Haarbodens verfällt diese ungeheure Energie und es entstehen Haarausfall, mangelnder Neuwuchs, Fett- und Schuppenbildung und schließlich die Glatze. Die wissenschaftliche Silvikrin-Haarkur erhält bei konsequenter Anwendung nicht nur den bestehenden Haarwuchs, sondern vermehrt ihn und beseitigt Haarausfall, Fett, Schuppen und Glatzebildung; auch in verweirten Fällen, wenn nur noch lebensfähige Haarwurzeln vorhanden sind, was meistens der Fall ist. Ausführliche Aufklärung und Anleitung zur Erhaltung des Haarbestandes und Wiedergewinnung des verlorenen, zusammen mit Zeugnissen von Ärzten und Gebrauchern, enthält jede Silvikrin-Packung. Erhältlich in allen besseren Drogerien und Apotheken. Eine Packung, die alles enthält, was zur rationalen Haarpflege auf vier bis sechs Wochen nötig ist, S 7.—. Eine Einzelpackung Silvikrin-Shampoo 20 g, 1 Glasflasche für vier Waschungen S 1.—. 242 d

## S 500 Be'ohnung

denjenigen, der alle meine Qualitäten in gleicher Güte und billigen Preislagen anderwärts dauernd kaufen kann.

Füßlinge (Annähsocken)	S 0,70
Beste Wirtschaftstrümpfe	S 0,95
Hausstrümpfe, extrastark	S 1,—
Strapazstrümpfe, molliert (Doppelspitze und Ferse)	S 1,88
Prima Seidenflor (Doppelsohle, Hochferse mit ganz kleinen Fehlern)	S 1,90
Feine Kunstseidenstrümpfe (Hochferse, Doppelsohle)	S 2,20
Feinster Zwirnfleur mit Seidenglanz	S 3,50
Schöne Pullover	S 20,—
Pastellsocken, verstärkte Ferse und Spitze	S 0,95
Strapazsocken, unverwundlich	S 1,50
Herkulesgarnsocken	S 2,20
D. M. C. Glockengarnsocken	S 3,80
Feinste Zwirnsocken	S 2,—

M 126 **Adolf Pantz**  
Tempelstraße 4, nächst der Hauptpost

Wundervolle

# Neuheiten

aller

## Kleider — Mäntel — Kostüme

## Blusen — Schoßen

ganz allerletzter Modeschöpfung

# bringt

# PODLESNIGG

Museumstrasse 12

Erbitte Besichtigung der Schaufenster und zwanglosen Besuch in allen Abteilungen

M 127

## Wörthersee in Kärnten

Herrliche Sommerwohnung, am See gelegen. Bad frei, Juni die Hälfte, zu vermieten. *Grete Moritschnig, Innsbruck, Museumstraße 21. 143h*



**Gasteiner Mineral-Neißeilwasser**  
aus den radioaktiven Bismutquellen  
in Gastein bei Salzburg  
Bad Gasteiner Thermalwasser A.G.

Für Trinkkuren im Hause  
Depot Innsbruck - Karl Kieners Nachf.  
Innsbruck, Anichstraße 2, Telefon 824  
M 127



## Städtische Fischhalle

Wir offerieren für diese Woche:  
frisch gewässerten Stockfisch zu S 0,60  
frisch eingetroffene Nordseeische zu S 1,60  
und bitten um zahlreichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
Vinzenz Frühauf, Johann Stix.

## Lederhosen

am besten bei  
**H. Hilpold**  
Innsbruck, Leopoldstraße 26

## Fett · Mehl · Oel

sowie alle Kolonialwaren billigst.  
Großlager  
von triebenenfreier Gant (Trichinenbeschau)  
Salami — Würste — Bauernspeck  
**Volksbrot**  
unbedingt vollwertig und reinlich erzeugt.  
Zellen — weiße Wecken — Schwarzbrot  
Guglhupf und Mohnstrudl  
Hindenburgweckerl, Mohn- und Nußkipferl.  
Jedermann, der gut und billig einkaufen will, beachte meine Preistafeln. Beste Einkaufsstelle für Hausfrauen, Gasthöfe und Unternehmungen.  
Ich bitte, mein volkstümliches Unternehmen zu unterstützen und meine Geschäfte mit Einkäufen zu beehren.

**Therese Mölk**  
Innsbruck, M 150  
Dreihelligenstraße 21, Bogen Nr. 11, Bogen Nr. 88, Liebeneggstraße Nr. 1, Hall, Salvatorstraße Nr. 153.

NACH KANADA UND N.-AMERIKA CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN



**UMSPANNT DIE WELT**

WIEN, I., OPERNRING 6

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53  
TELEGRAMME: GACANPAC

SR 242 c Nr. 17554

## Ausschreibung.

Für die städtischen Schulen kommen 120 Schulbänke, System „Palla“, zur Ausschreibung.  
Die Offertunterlagen können beim Stadtbauamte, Zimmer 60, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr und 5 bis 6 Uhr, abgeholt werden.  
Die Angebote sind unter Benützung des Bardruckes unterschrieben und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Schulbänke“ bis 8. Mai d. J., 11 Uhr vormittags, im Einlaufe des Stadtbauamtes einzureichen. Alsadium sind 3 Prozent der Offertsumme bei der Stadtkasse zu hinterlegen und ist der Depotschein dem Offerte beizuschließen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Beisein der Vieler am gleichen Tage um 11.15 Uhr, im Sitzungszimmer Nr. 51, Rathaus, 2. Stock. Später eingehende Offerte werden nicht berücksichtigt.  
Zuschlagserteilung vorbehalten.  
**Stadtmagistrat Innsbruck**  
am 27. April 1926.  
Der Bürgermeister: Dr. Eder e. h.

## Achtung!

## Fleischpreise tief reduziert

1926

1a argent. Rindfleisch	p. kg S 1,50 aufw.
1a Kalbfleisch	p. kg S 2,20 aufw.
1a Kitz	p. kg S 1,60 aufw.

1a Schweine- und Hackfleisch sowie sämtliche Fleischsorten werden billigst ausgeschrotet.

Freitag den ganzen Tag geöffnet bei

**Anton Bernard**  
nächst der Innbrücke,  
Telephon 292. Innstraße 19.